



Wohnhausform

Fischer-Essen, Alfred

Ravensburg, 1950

Abschnitt III. Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81843)

ABSCHNITT III. BEISPIELE

Einführung

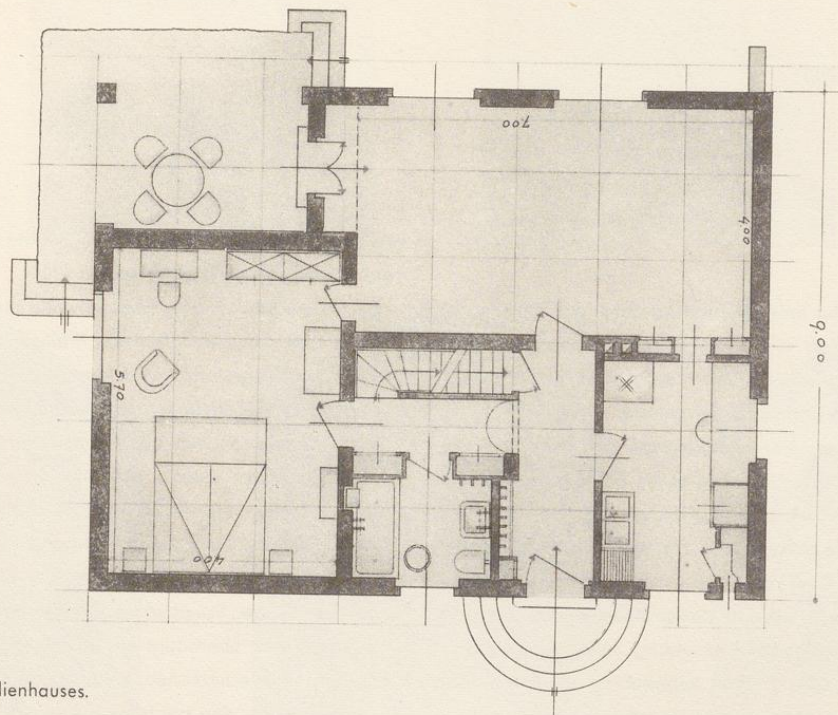
Ein Werk der Architektur entsteht zunächst durch die Stellung der Zweckfrage. Der Bauherr erteilt den durch ein Raumprogramm umschriebenen Auftrag, der an einer bestimmten Geländestelle, dem Bauplatz, zur Ausführung zu bringen ist.

Im Teil I sind die verschiedenen Forderungen aufgeführt worden, die ein Baugestalter beim Entwerfen eines Wohnhausplanes erfüllen muß. Dann haben wir in Teil II, Abschnitt „Maßverhältnisse“, manche Gesichtspunkte erkannt, die uns beim Gestalten gegenwärtig sein müssen. Über den eigentlichen Veranlasser eines Bauplanes, den Bauherrn, wäre an dieser Stelle einiges zu sagen. Die Mentalität des Auftraggebers ist wichtig. Selten wird ein Bauherr dem Architekten volle Freiheit zugestehen, er kann dessen Arbeit des Gestaltens fördernd oder hemmend beeinflussen, je nach seiner Art, seinem inneren Wert oder Unwert, nach seinem Verstehen oder seiner Verständnislosigkeit für gestaltende Arbeit. Der Bauherr mag sogar vollständig interessellos, nur auf das wirtschaftliche Ergebnis bedacht sein. Es gehört schon eine gute Menschenkenntnis dazu, einen Bauherrn, dem man zuvor nie begegnet ist, nach Charakter und Wesen richtig einzuschätzen. Der Gestalter, der diese Fähigkeiten hat, wird vor mancher Enttäuschung bewahrt sein, aber junge Baumeister denken kaum an diese Dinge, weil sie glücklich sind, einen Auftrag entgegennehmen zu können. Erst nach langer Erfahrung weiß ein Architekt, daß ein Bau nur dann voll gelingen kann, wenn Bauherr und Baumeister in ihren Anschauungen zusammenklingen oder sich ergänzen. Beim Bauen ist viel gemeinsames Überlegen nötig, das zur Last wird, wenn keine Übereinstimmung da ist. Wie aber steigert sich die Arbeitslust des Baumeisters, wenn er für einen Bauherrn bauen darf, den er wertschätzt, und der ihm sein ganzes Vertrauen entgegenbringt, sich begeistert zeigt angesichts des aus der Erde wachsen-

den Hauses, und der seine Dankbarkeit und seine Freude während der ganzen Bauzeit spüren läßt.

Der Austausch mit dem Bauherrn und die Besichtigung der Baustelle sind gewissermaßen die Präliminarien der ganzen Handlung, der Baugedanke wird formuliert. Durch die geistige Verarbeitung des Gedankens, die einer inneren Umschau, einem Überlegen und Ausdenken gleichkommt, wird im Gestalter die erste Vorstellung der Lösung lebendig. Das geheimnisvolle Werden dieser Vorstellung, die Inspiration, wichtigstes, unwägbares Element der Gestaltung, ist ein Vorgang, der in den ersten Skizzen sichtbar wird. In manchem Baumeister bildet sich die Vorstellung des kommenden Baues schon nach kurzem, sachlichem, praktischem Erwägen, ehe überhaupt ein Strich gezeichnet wurde, bei anderen erst nach erheblichen, zeichnerischen Versuchen, je nach dem Temperament, der geistigen Beweglichkeit und der Phantasie. Der erste Entwurf wird nun nach wiederholtem Besprechen mit dem Auftraggeber in kleinem Maßstab, entweder M. 1 : 200 oder M. 1 : 100 durchgezeichnet, solange bis er die Reife eines Ausführungsplanes hat. Gewissenhafte Architekten zeichnen den Plan noch in den M. 1 : 50 und M. 1 : 20 und detaillieren Einzelheiten im M. 1 : 10 und natürlicher Größe.

Unsere Aufgabe kann es nicht sein, die einzelnen Phasen der Entwicklung eines Bauprojektes eingehend zu schildern und zu erklären, weil dieser Werdegang in Fachbüchern über die Entwurfslehre nachgelesen werden kann, und so genügt es hier, in großen Zügen skizziert zu haben, wie ein Entwurf zustande kommt. Was uns aber besonders am Herzen liegt, ist der Hinweis auf die Wichtigkeit des Empfindens und Beachtens der Maßverhältnisse bei jeder gestalterischen Arbeit. Wir hatten aus diesem Grund auch das vorausgegangene Buchkapitel recht ausführlich behandelt. Die Nutzanwendung dieser gewonnenen Erkenntnisse soll in den nachfolgenden Studien — Entwürfen gezeigt werden.



A. Grundriß eines Einfamilienhauses.

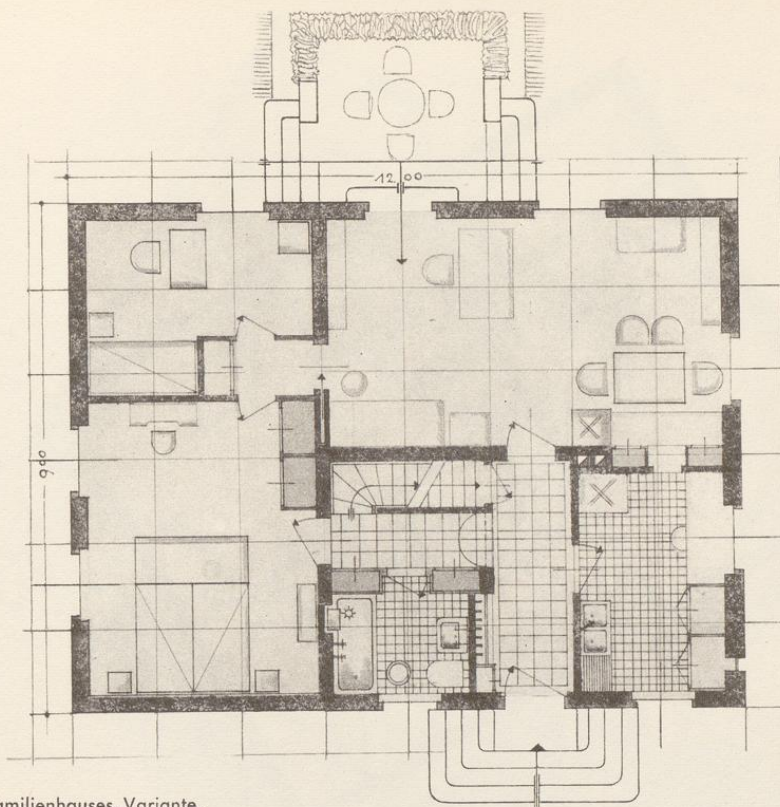
M 1:100

A. Das Einfamilienhaus, eingeschossig, freistehendes Einzelhaus

Die Meinung, ein guter Grundriß lasse nur eine einzige architektonische Lösung des Aufbaus zu, ist irrig. Nehmen wir einmal einen Grundriß an, der praktisch in allen Teilen für eine bestimmte Wohngewohnheit durchgebildet ist, und stellen diese Aufgabe der Formgestaltung des Baukörpers einer Anzahl von Gestaltern, so wird nicht *eine* Form entstehen, sondern viele, denn jeder Bearbeiter hat seine eigene Vorstellung.

Wir haben uns hier die Aufgabe gestellt, den auf Seite 78 gezeichneten, aus der eigenen Praxis entnommenen Grundriß eines kleinen Einfamilienhauses als Typ aufzustellen und den Baukörper

durch Abwandlung der Maßverhältnisse, unter Hinzunahme körperhafter Gestaltungsmittel, in seinem Formausdruck zu variieren. Wir bezeichnen diesen Grundriß für die Folge mit A. und seine Abänderung auf Seite 79 mit B. Diese Abänderung berücksichtigt den Wunsch, statt der überdeckten Terrasse ein zweites Schlafzimmer anzulegen. Auf Seite 82 sind durch Quer- und Längsschnitt die Höhenabmessungen des Baukörpers festgelegt. Eine Isometrie Seite 81, in Höhe der Fensteröffnungen, veranschaulicht die innere Einteilung nach Entwurf A. Eine zweite Isometrie Seite 80, in der Höhe der Raumdecke, macht den Grundriß B verständlich. Die bessere Übersicht über die Zellenanordnung eines Wohnhausgrundrisses vermittelt, wie der Vergleich zeigt, ein Isometrieschnitt in Fensterhöhe.



B. Grundriß eines Einfamilienhauses, Variante.

M 1:100

Dieser in seinem Kern klar umrissene Baukörper wurde nun nach verschiedenen Gesichtspunkten architektonisch gestaltet, als Erläuterung für die in der vorstehenden Einleitung notierte Meinung, ein festgelegter Grundriß verlange nicht zwangsläufig einen bestimmten architektonischen Ausdruck.

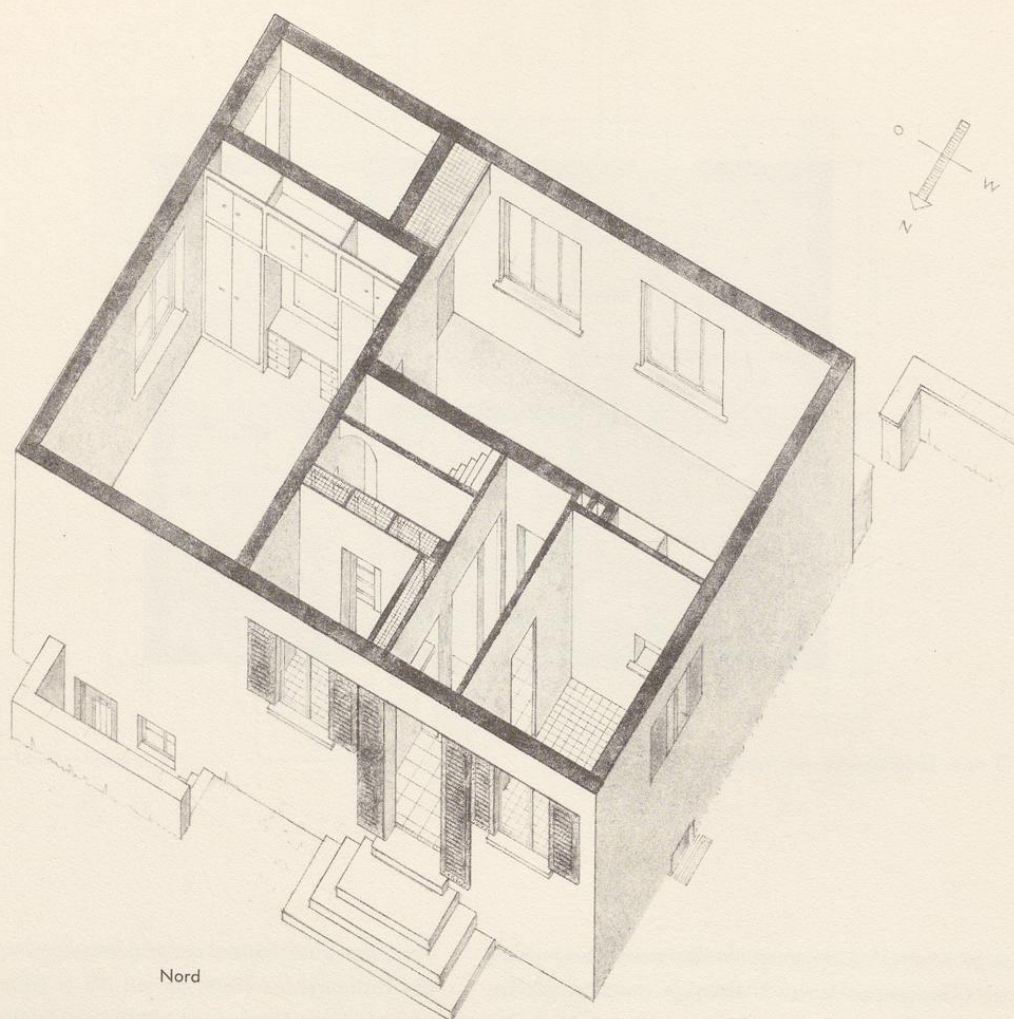
Zunächst zeigt Seite 83 in drei Ansichten nach Grundriß A (S. 78) eine etwas allgemein gehaltene Hausform mit Walmdach. In diesen Hausplan hatten wir auf Seite 74 Maßordnungslinien eingezeichnet. Auch das auf Seite 84 dargestellte Häuschen ist nicht an eine bestimmte Landschaft gebunden.

In den nun folgenden Plänen Seite 85, 86, 87 und 88 ist das Entwurfsthema noch weiter variiert. Wir verweisen auf die Bildtexte und fügen hier noch einige allgemeine Bemerkungen hinzu.

Der Zwang zur Baumaterialersparnis kann z. B. die Ausführung des Fachwerkbaus (Seite 86 und 87) in Frage stellen, aber wir wollen unsere Abhandlung nicht ausschließlich auf eine Notzeit einstellen, und unsere Entwürfe zielen nicht darauf ab, hier fertige, ausführbare Projekte zu liefern.

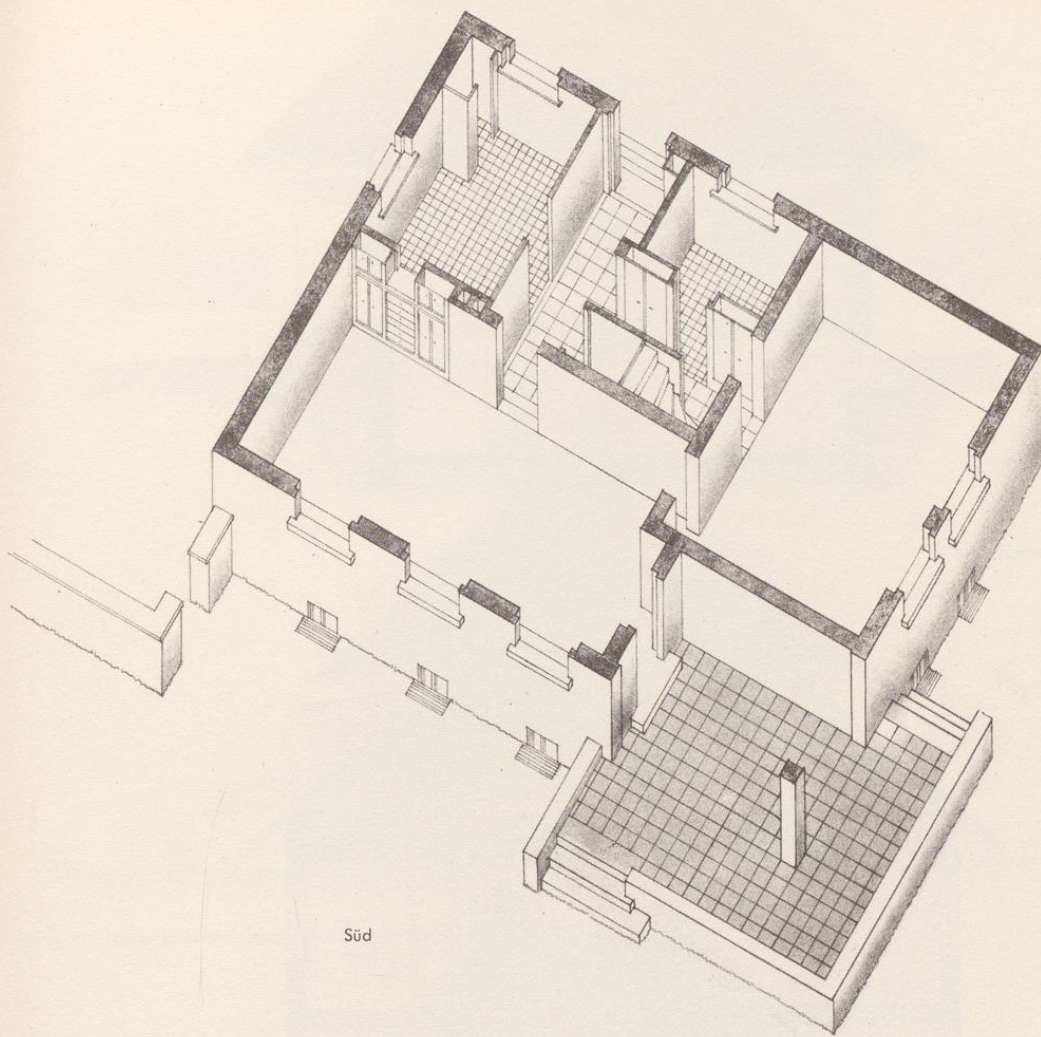
Die in einigen der Pläne erläuternden Maßordnungslinien sind nachträglich eingezeichnet und waren nicht Annahmesystem für die Entwurfsaufstellung.

Als Abschluß dieser Versuche der Gestaltung eines Einfamilienhauses nach vorgeschriebenem Grundriß bringen die Zeichnungen Seite 89 verschiedene der Haustypen als Doppel-Einfamilienhäuser, um die Möglichkeit solcher Kombination aufzuzeigen.



Isometrischer Schnitt durch den Baukörper des Einzelhauses nach Grundriß B in Höhe der Raumdecke. Eingangsseite.

M 1:100

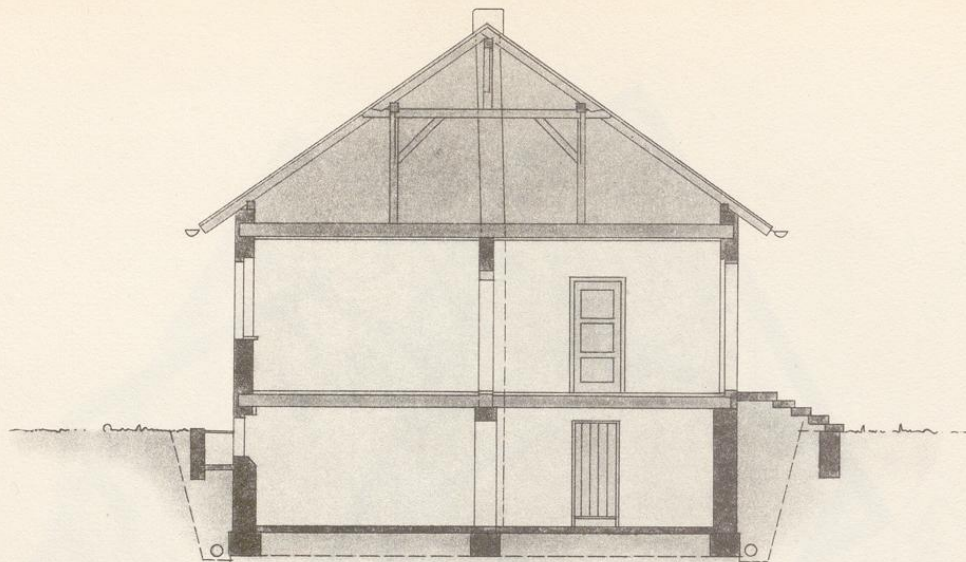


Süd

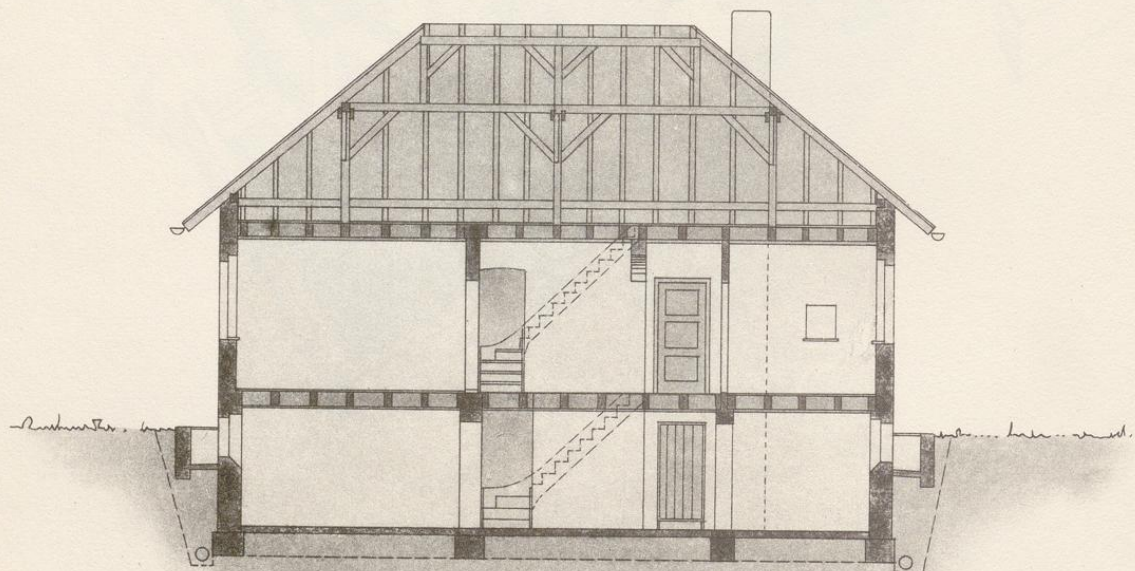
Isometrischer Schnitt durch den Baukörper des Einzelhauses nach Grundriß A in Höhe der Fenster. Gartenseite.

M 1:100

81



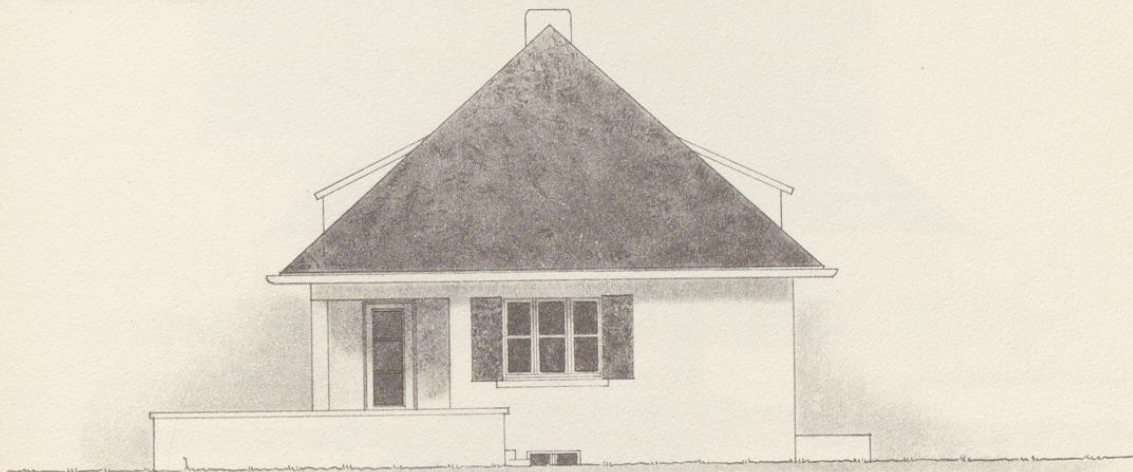
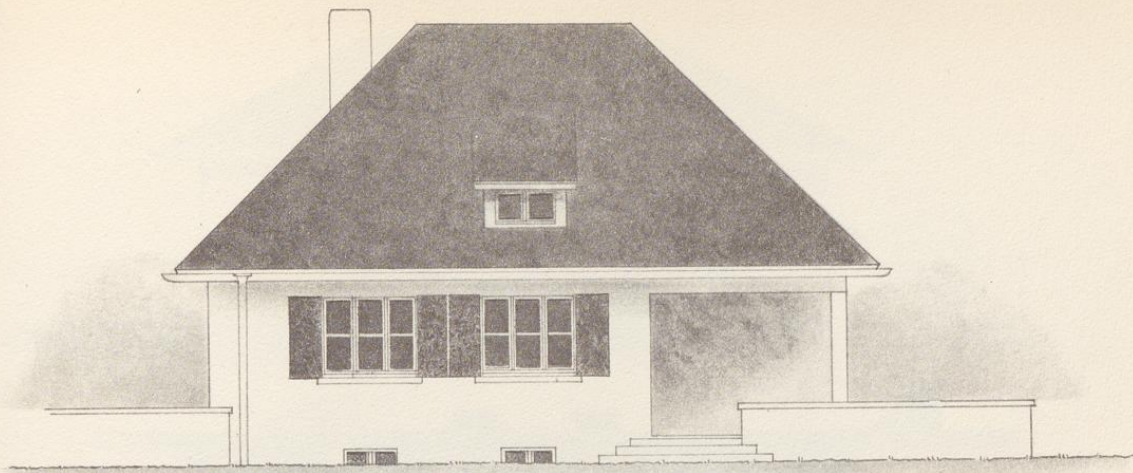
Querschnitt



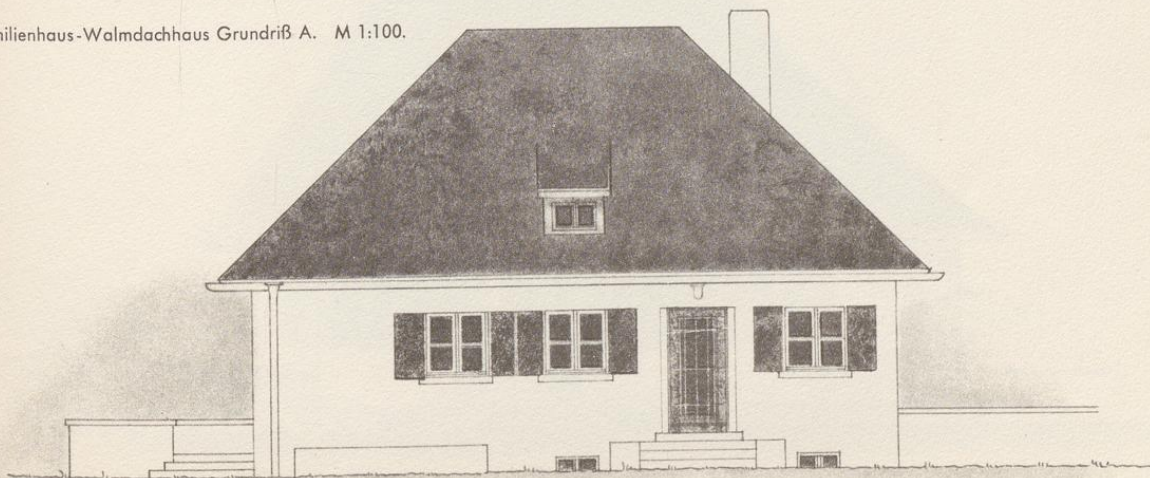
Längsschnitt

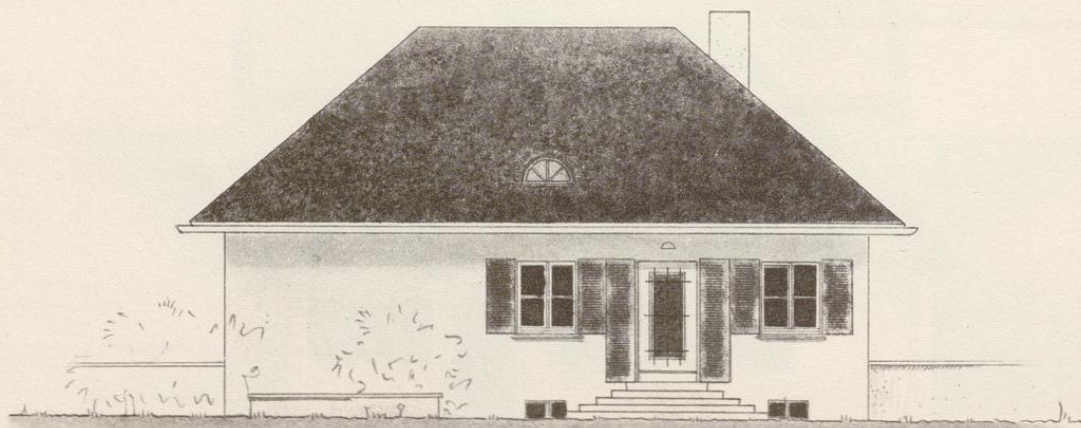
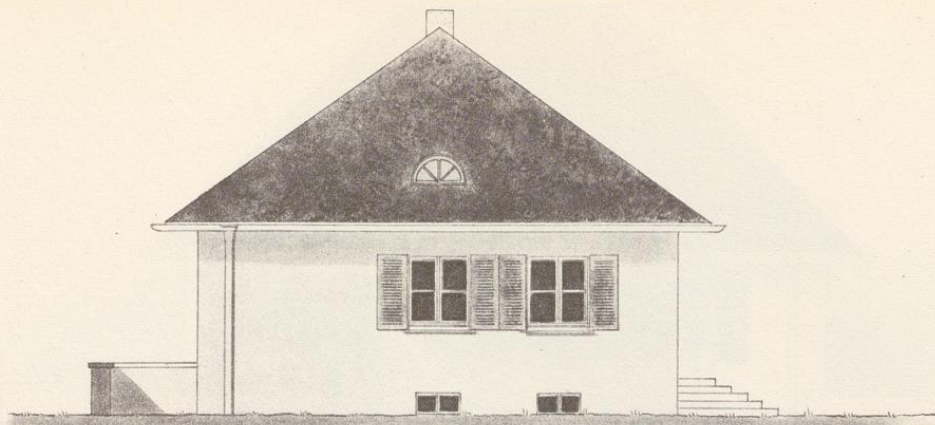
Quer- und Längsschnitt des Einfamilienhauses Grundriß A.

M 1:100



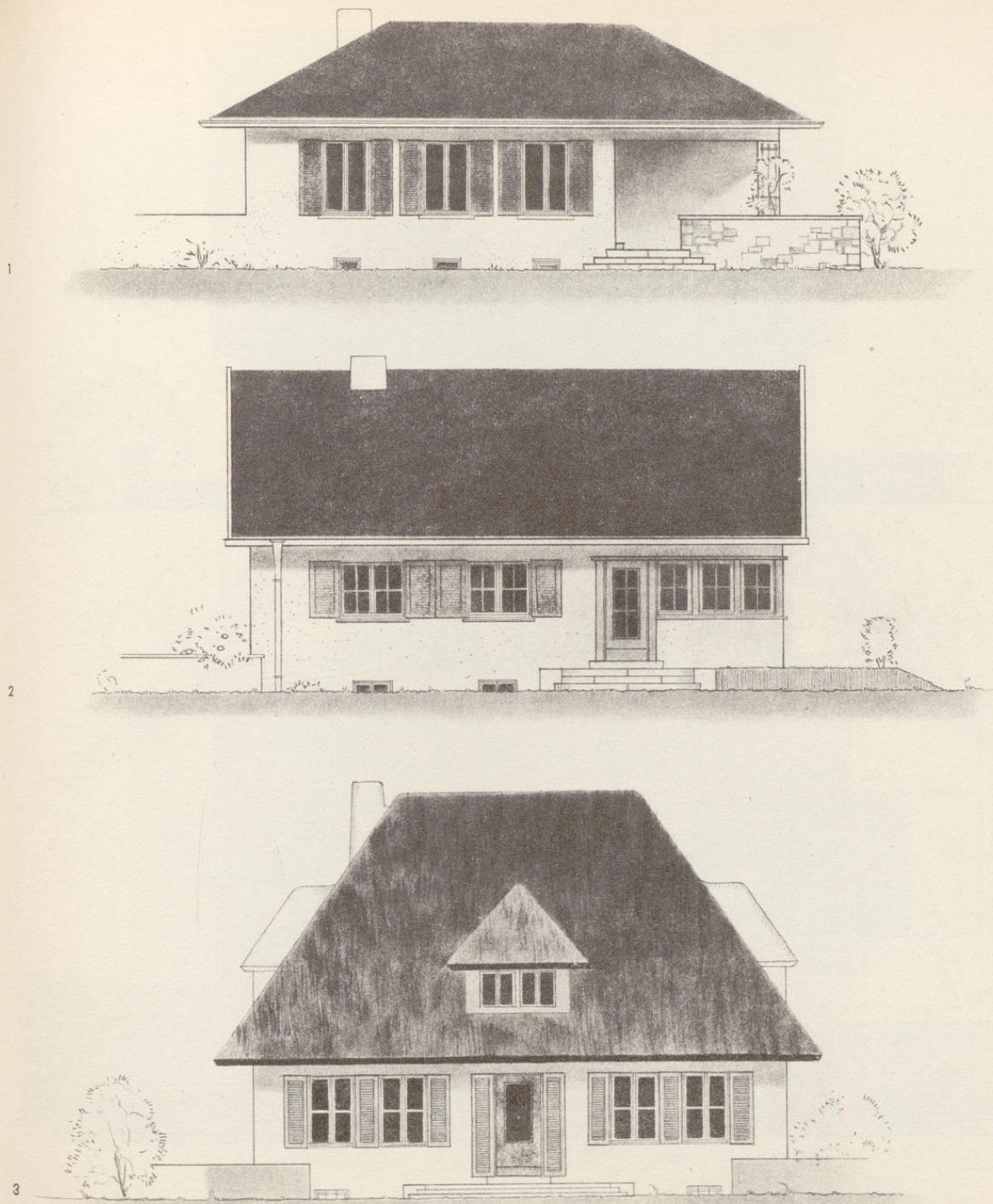
Einfamilienhaus-Walmdachhaus Grundriß A. M 1:100.





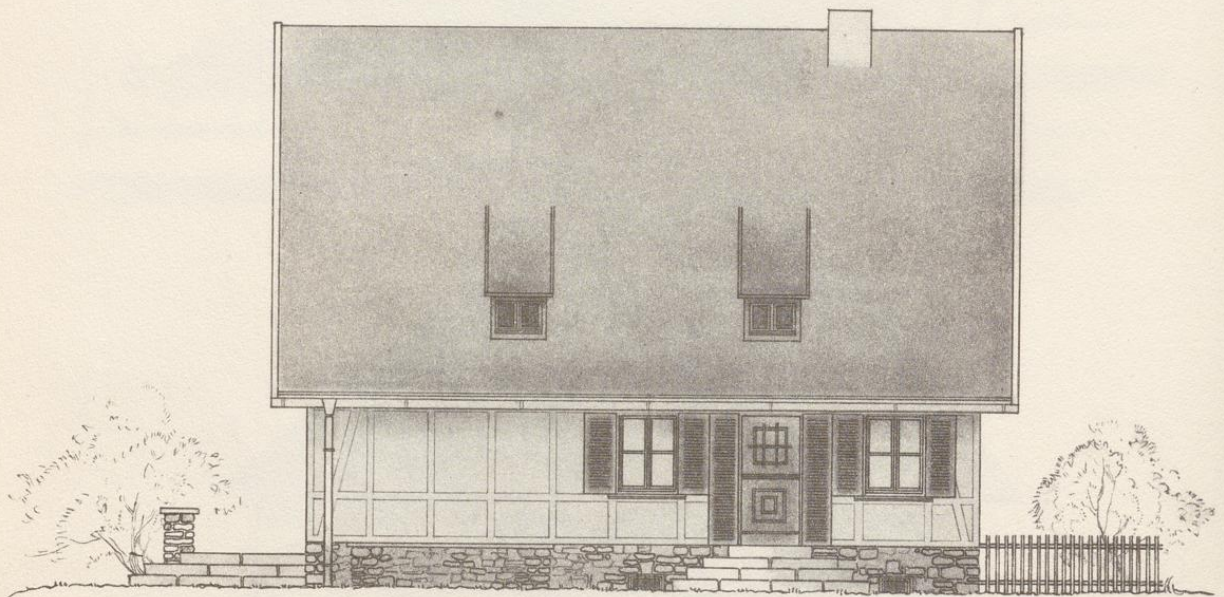
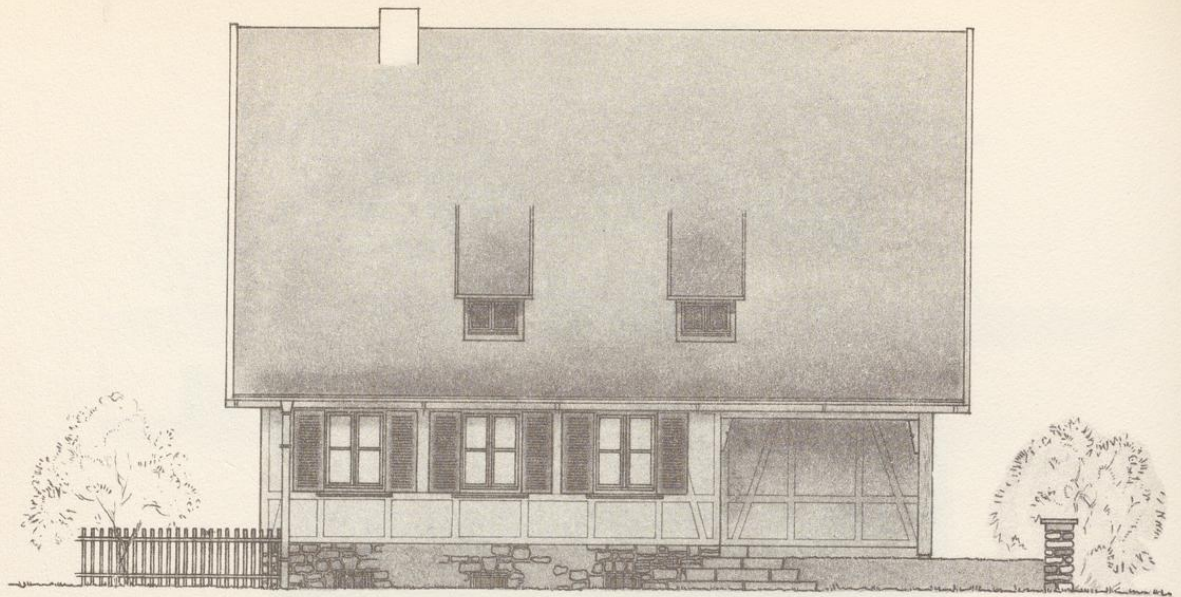
Einfamilienhaus mit Walmdach, Grundriß B.

M 1:100



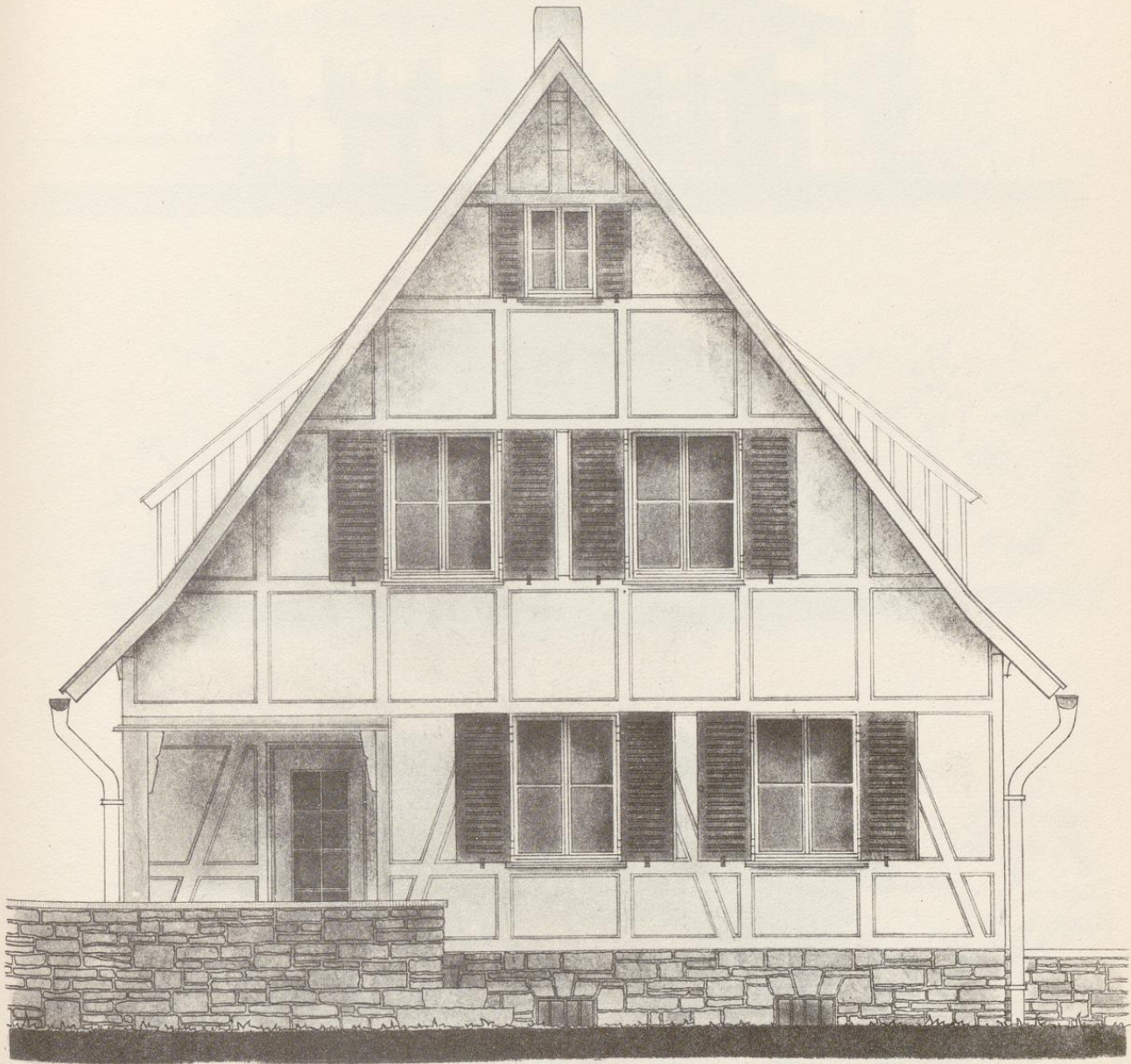
3 verschiedene Entwürfe des Einzelhauses.

1 einfachster Art. Ausführung Grundriß A. 2 Giebeldachhaus, Grundriß A mit Wintergarten. 3 Walmdachhaus mit Stroheckung Grundriß B.



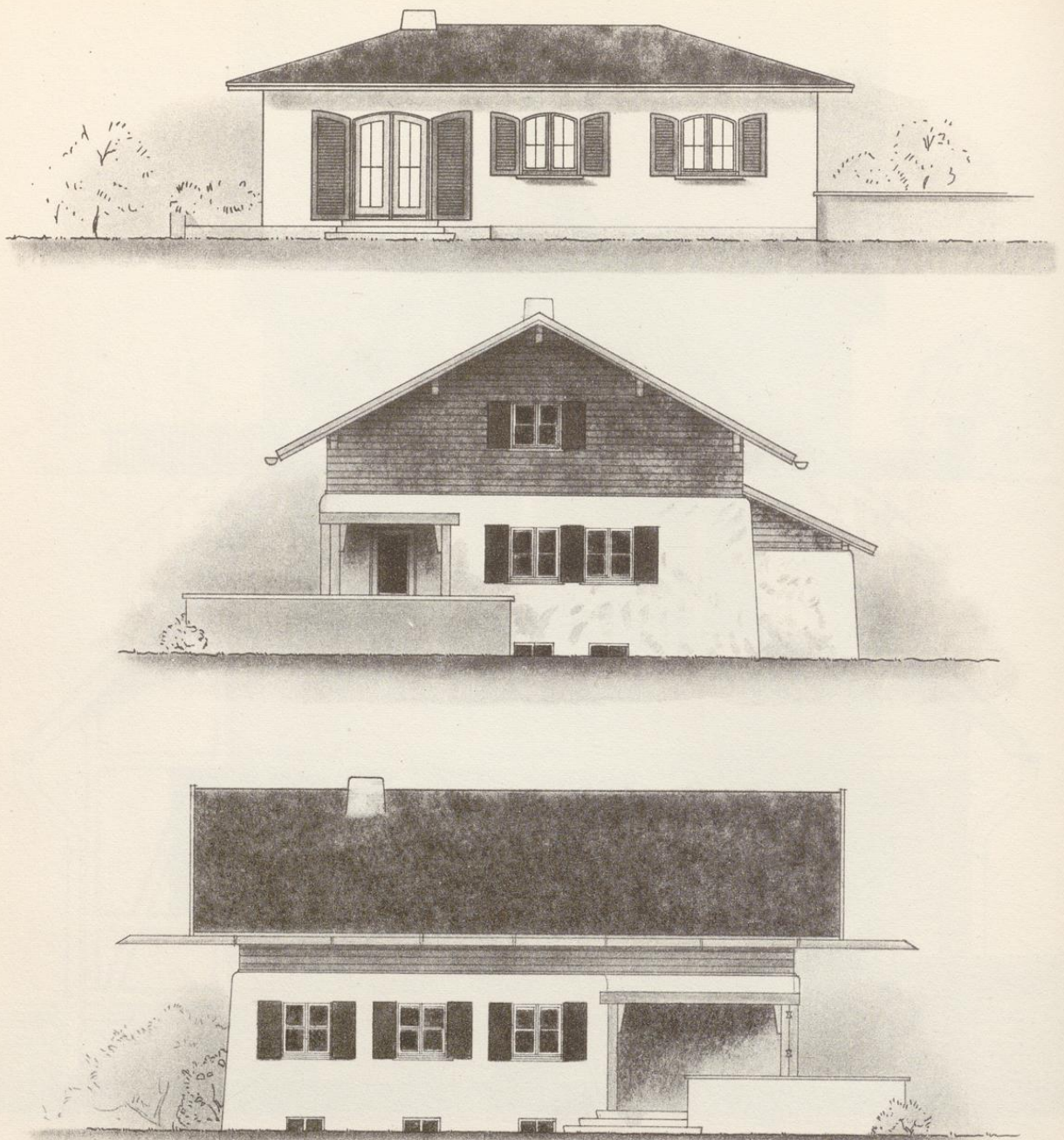
Süddeutscher Haustyp Grundriß A in Fachwerkkonstruktion. Das Giebeldach ergibt größere Ausnützung für Wohnzwecke.

M 1:100



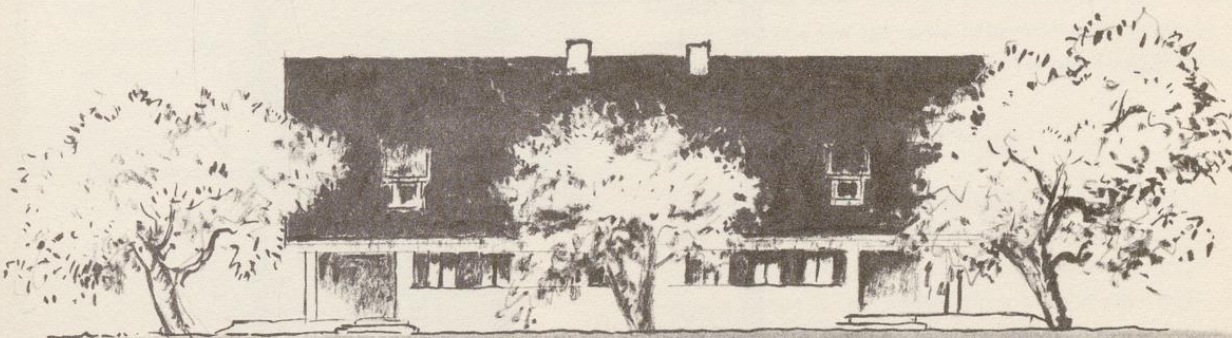
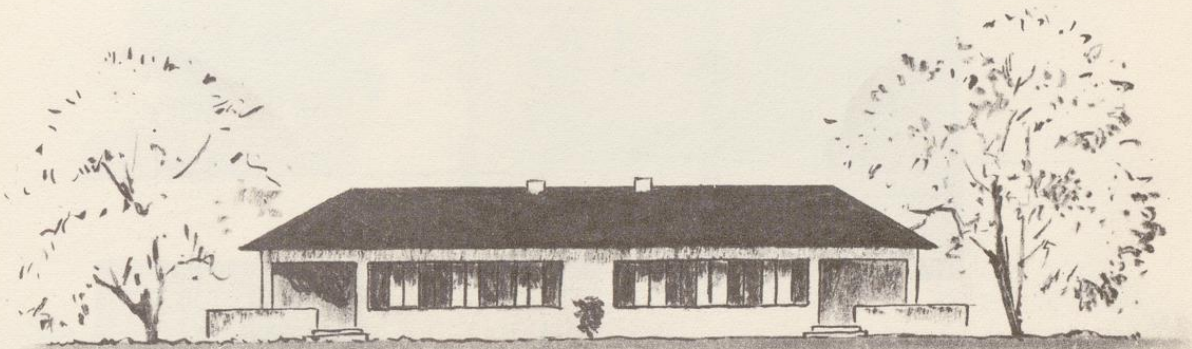
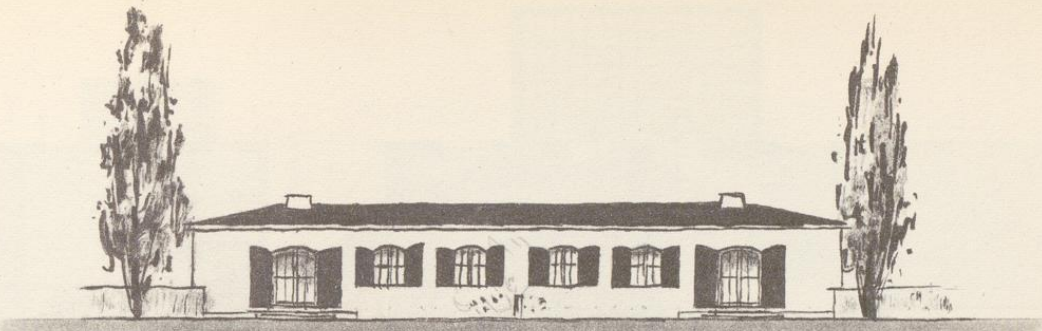
Giebelansicht des Einfamilienhauses Seite 86 in Fachwerkkonstruktion.

M 1:50

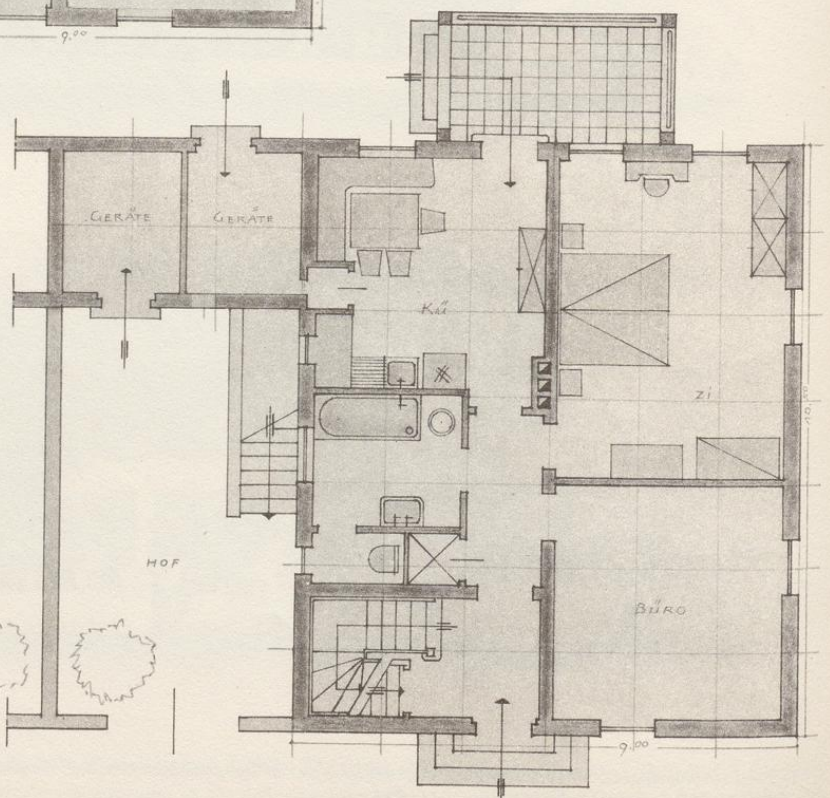
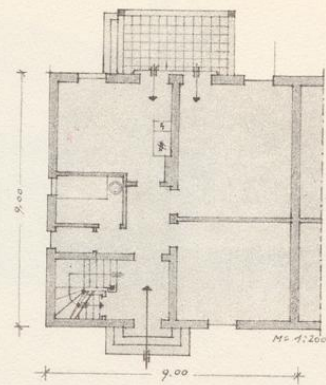
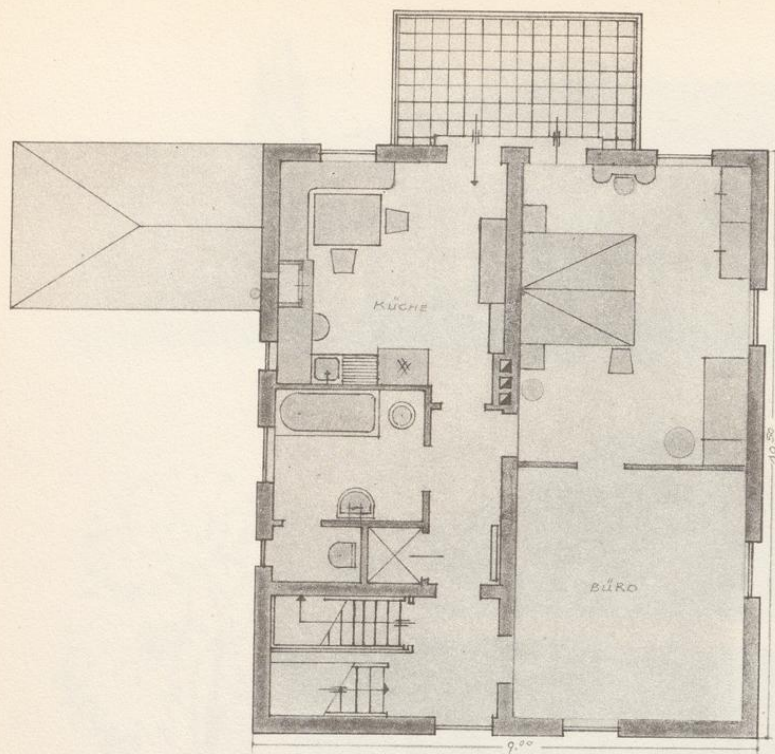


Oberes Bild: Einzelhaus nach Grundriß B. Verdoppelung Seite 89. Unteres und mittleres Bild: Haus südbayerischen Charakters. Grundriß A. Die Form des Satteldaches ergibt Zusatzwohnraum. Aus Gründen der Holzersparnis ist die Verwendungsmöglichkeit beschränkt.

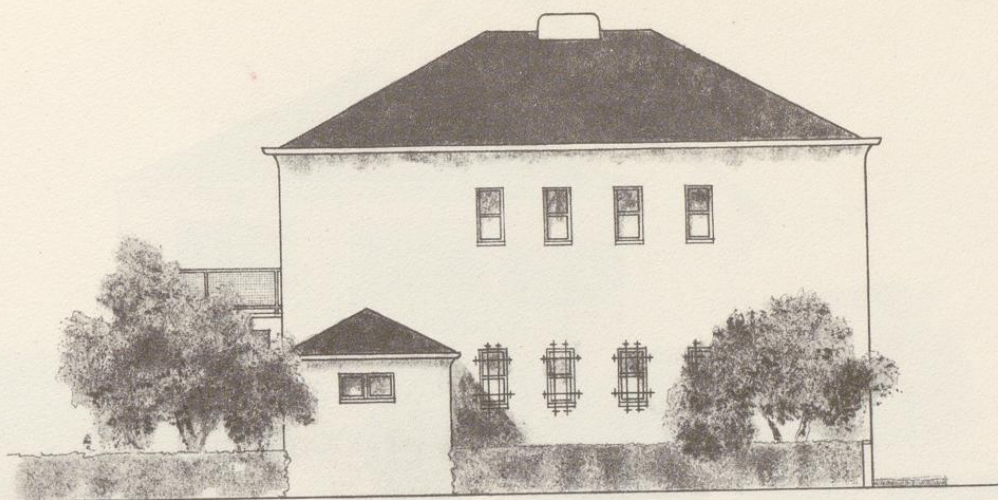
M 1:100



Je zwei zusammengebaute eingeschossige Einfamilienhäuser in Spiegelbildkombination. Oberes Bild nach Grundriß B. Seite 79 und 88 Untere Bilder nach Grundriß A. Seite 78, 85 und 86.



Grundriß Zweifamilienhaus. Je Stockwerk 3 Räume.
Rechts oben eine Verkleinerung des Grundrisses.



Zweifamilienhaus, zweigeschossig. Seitenansicht.

M 1:100

B. Das Zweifamilienhaus, zweigeschossig

In weiteren Entwürfen behandeln wir das Zweifamilienhaus ebenfalls nach vorgeschriebenem Grundriß Seite 90. Jede der beiden Stockwerkwohnungen besteht aus 3 Räumen (2 Zimmer, Küche, Bad, WC, Wandschrank), für jede Wohnung kleine Holzlege im Anbau, gemeinschaftliche Waschküche im Keller. Die Erdgeschoßwohnung hat eine überdeckte Terrasse, die Obergeschoßwohnung einen Balkon. Die Ansichten Seite 91, 92 und 93 sind mit erläuternden Texten versehen.

Auf Seite 90 ist noch derselbe Grundriß M. 1:200, aber in bescheideneren Raumabmessungen aufgezeichnet.

C. Das Zweifamilien-Doppelhaus

Auf Seite 94—96 bringen wir das auf der Grundlage des auf Seite 90 gezeigten Grundrisses spiegelbildmäßig zusammen-

gebaute Doppelhaus, in dem sich vier Familien unterbringen lassen. Zu den Abwandlungen der Wandgliederung und der Dachform bedarf es keiner besonderen Erläuterung. Auch hierbei gilt unsere Meinung von der kaum beschränkten Phantasie des Gestalters, die sich in zahllosen weiteren Varianten zeigen könnte.

D. Das größere Einfamilienhaus

Anschließend der Entwurf eines größeren Einfamilienhauses auf Seite 98, Grundriß Seite 97, als zweigeschossigen Bau mit anschließendem Garagenbau. Die schlichte Form der beiden Hausfronten scheint für ein solches Haus in Stadtnähe gegeben zu sein. Von der Ausarbeitung weiterer Möglichkeiten sahen wir ab, da ähnliche Haustypen im Abschnitt „Haus in der Landschaft“ behandelt werden.



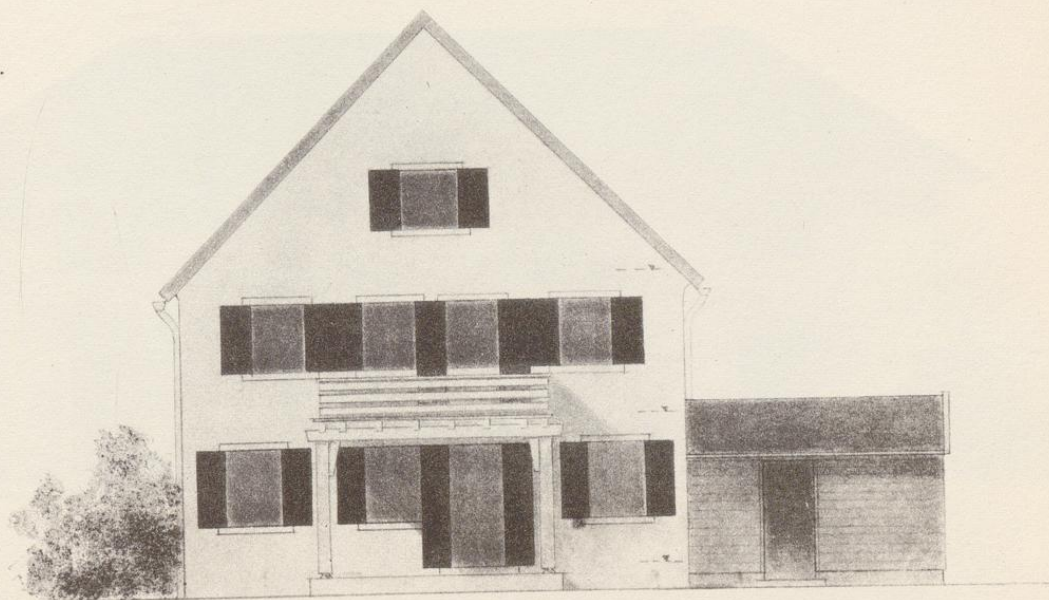
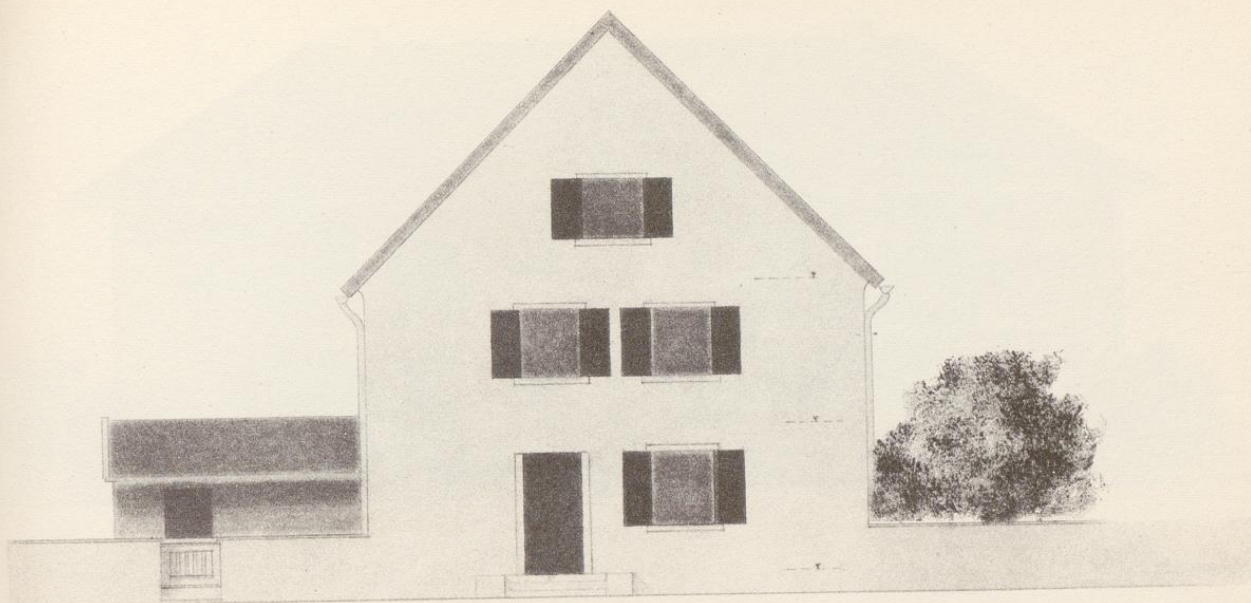
Zweifamilienhaus, Straßenansicht.

M 1:100



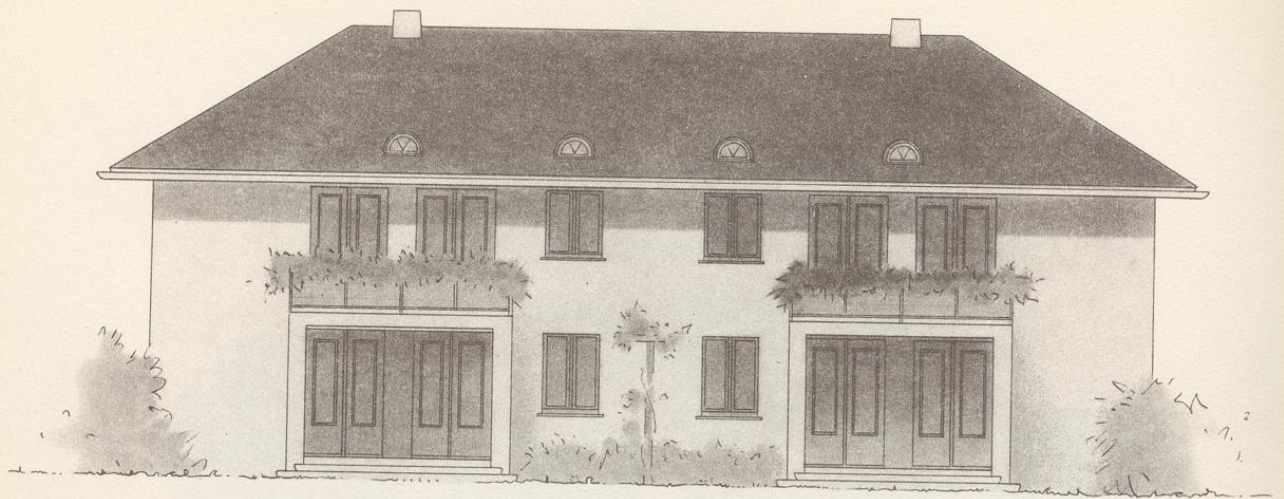
Zweifamilienhaus. Walmdach. Gartenansicht. Grundriß Seite 90

M 1:100

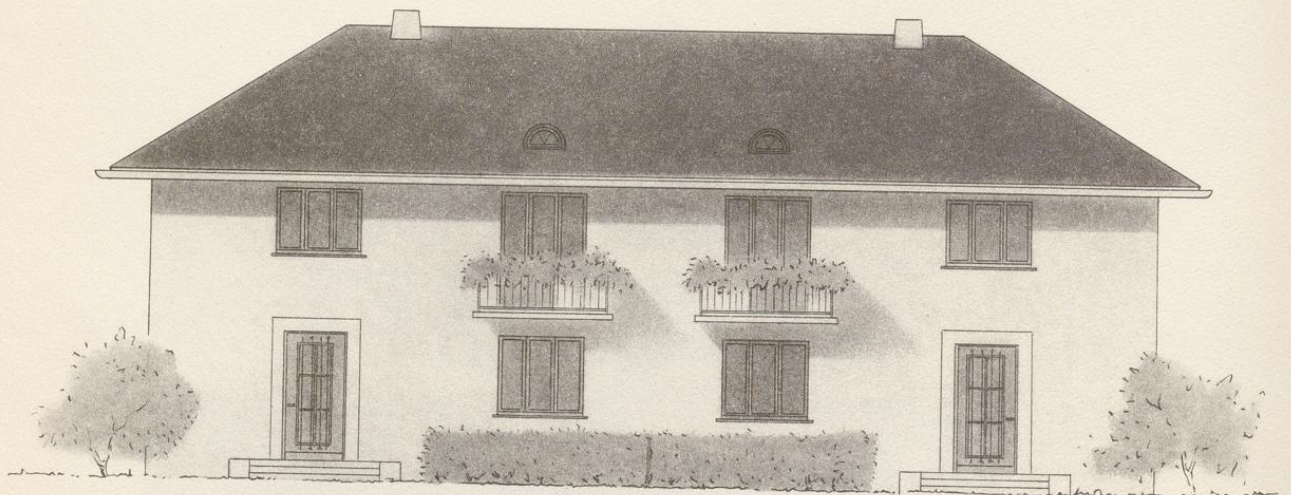


Zweifamilienhaus. Giebeldach. Grundriß Seite 90.

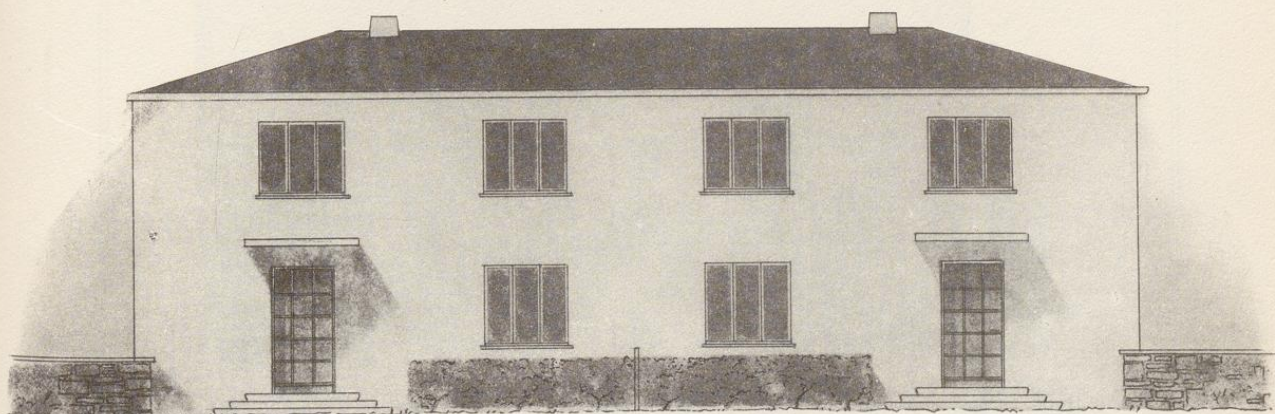
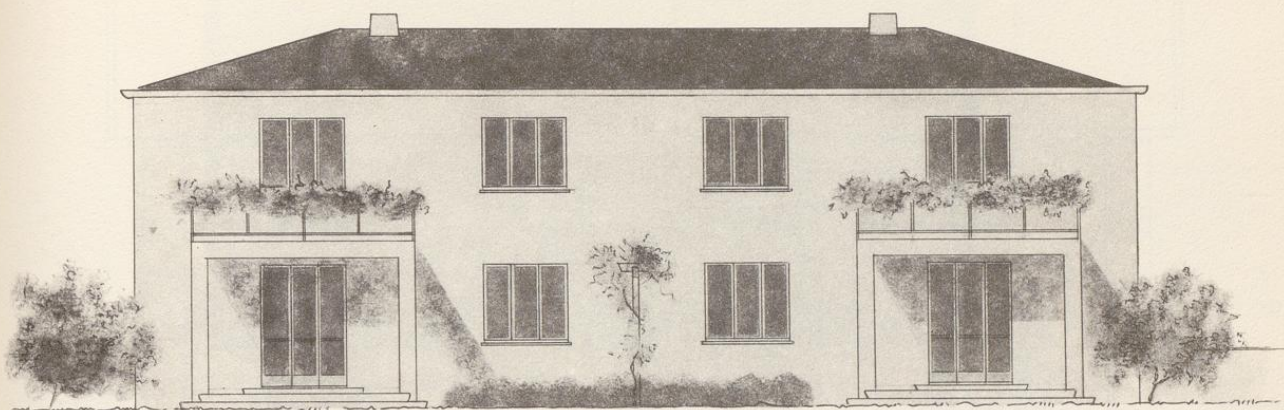
M 1:100



Gartenansicht

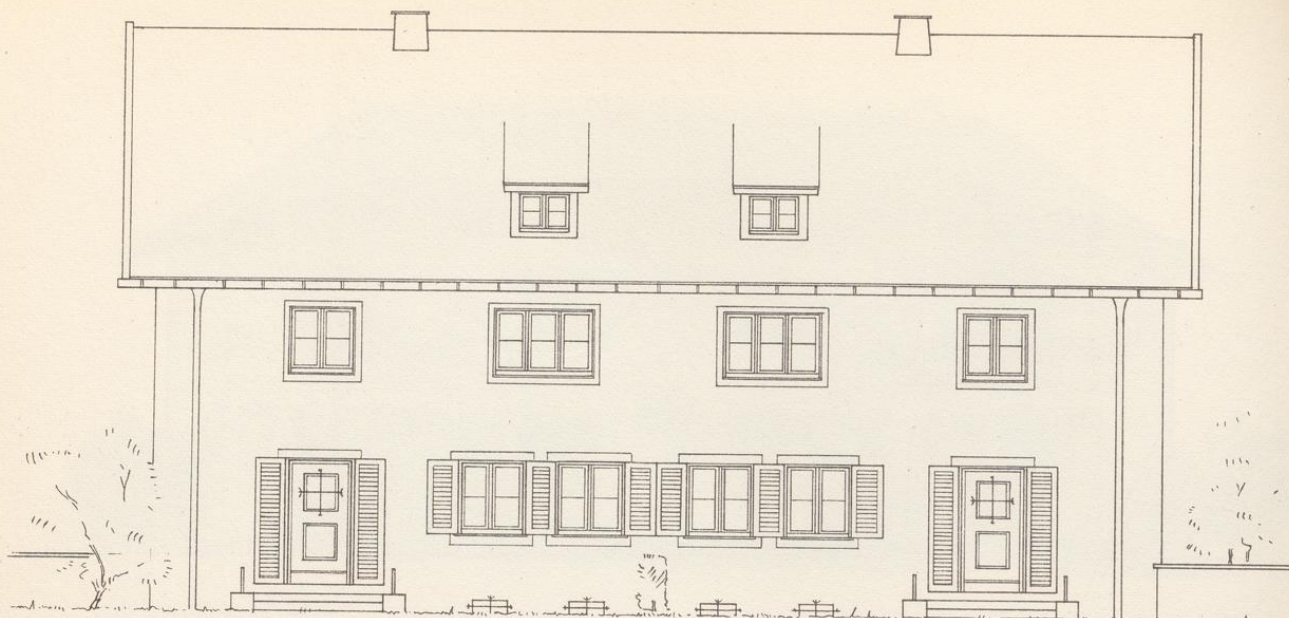


Zweifamilien-Doppelhaus. Straßenansicht.



Zweifamilien-Doppelhaus. Variante mit niedrigem Walmdach.

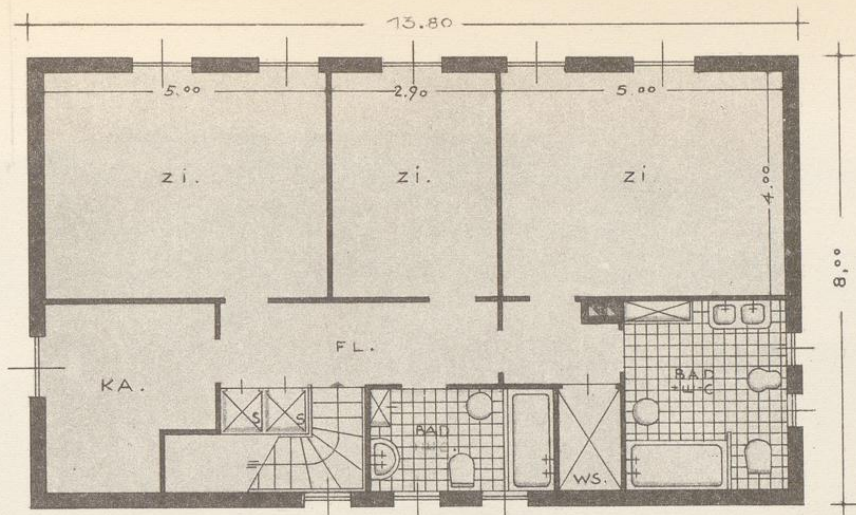
M 1:100.



Straßenansicht.

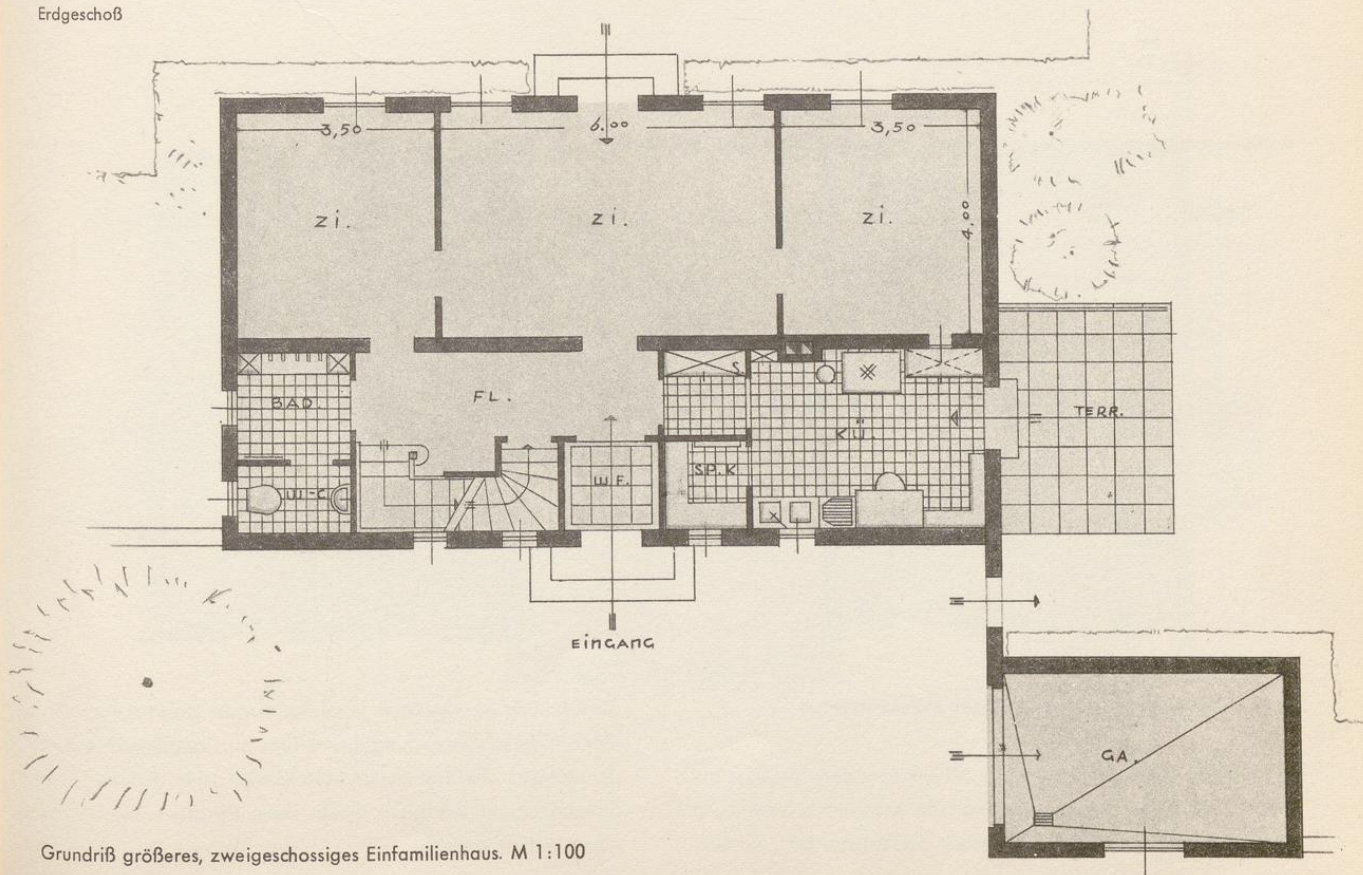


Zweifamilien-Doppelhaus. Gartenansicht.

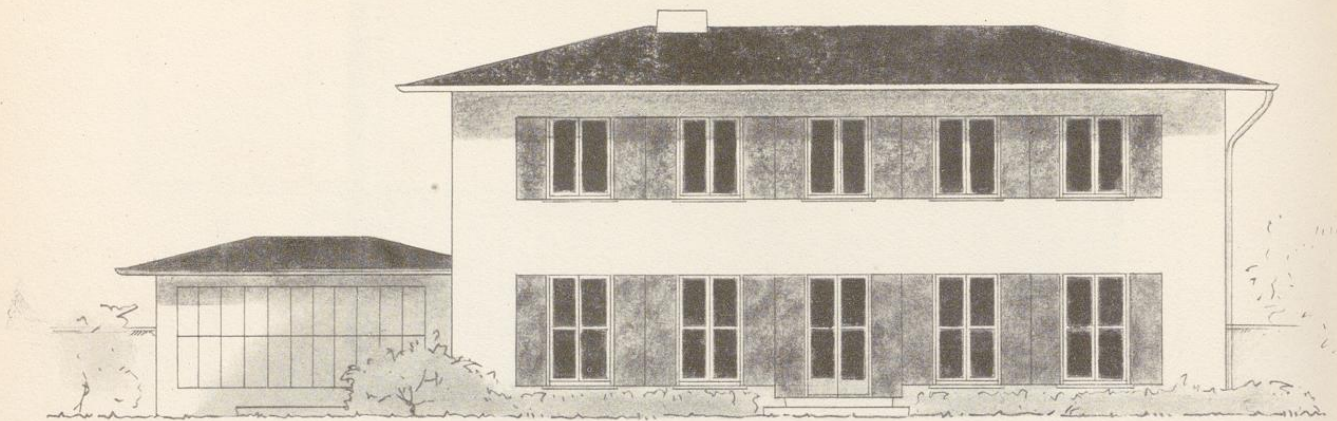


Obergeschoß

Erdgeschoß



Grundriß größeres, zweigeschossiges Einfamilienhaus. M 1:100



Gartenseite-Südseite.

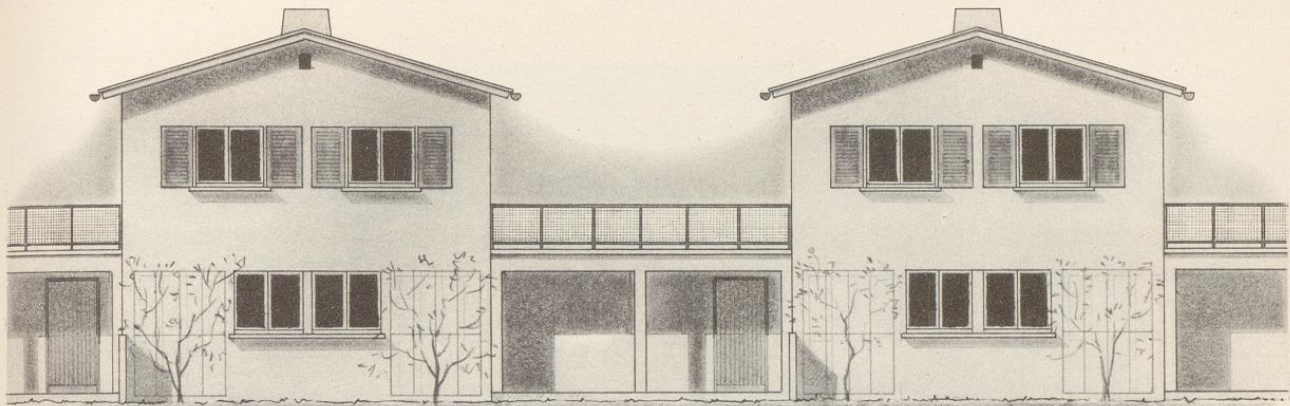
Größeres zweigeschossiges Einfamilienhaus mit angebauter Garage. Grundriß auf Seite 97.

M 1:100.

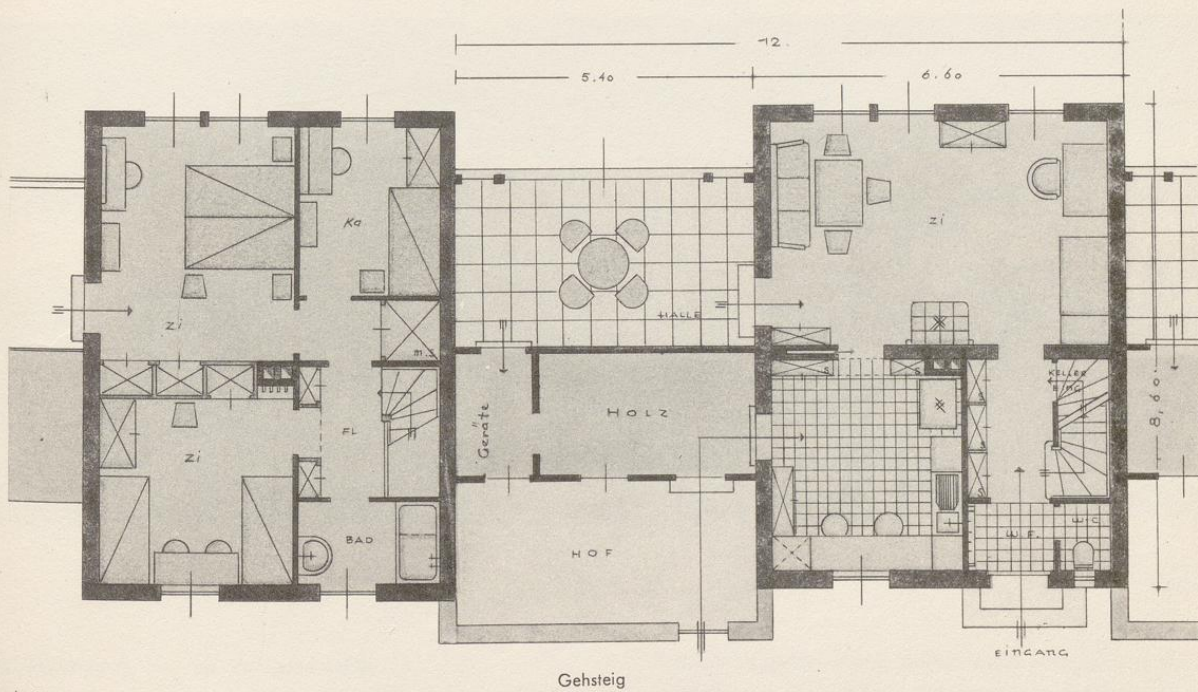
E. Das Kettenhaus, zweigeschossiges Einfamilienhaus

Wir bringen diesen städtebaulich oft bevorzugten Haustyp auf Seite 99. Die Abbildungen, aus denen die Ansichten in Sattel- und Walmdachform zu ersehen sind, stellen den Entwurf klar, weiterer

Erklärungen wird es kaum bedürfen. Anschließend zeigen wir auf Seite 100 die Verwendung dieses Typs als Doppelhaus im Kettenhaus-System. Die verbilligten Ausführungskosten, und die besseren Erwärmungsmöglichkeiten lassen diese Hausform als besonders vorteilhaft erscheinen.



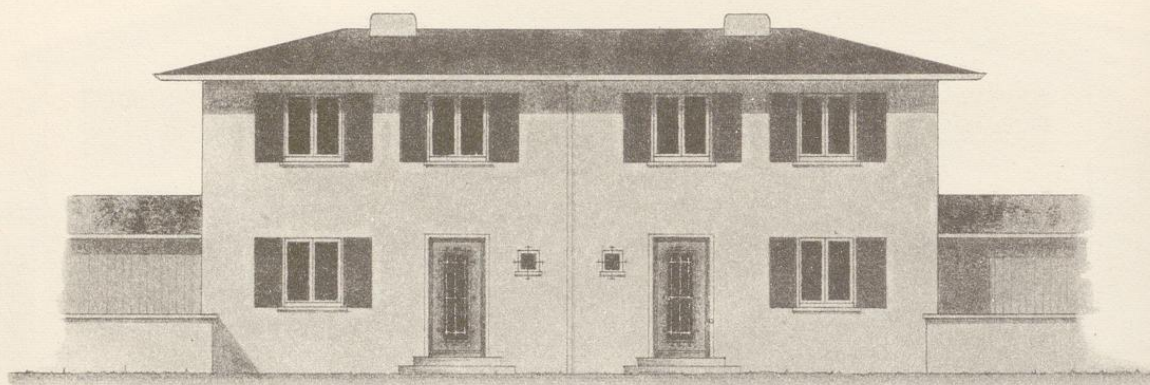
Gartenansicht



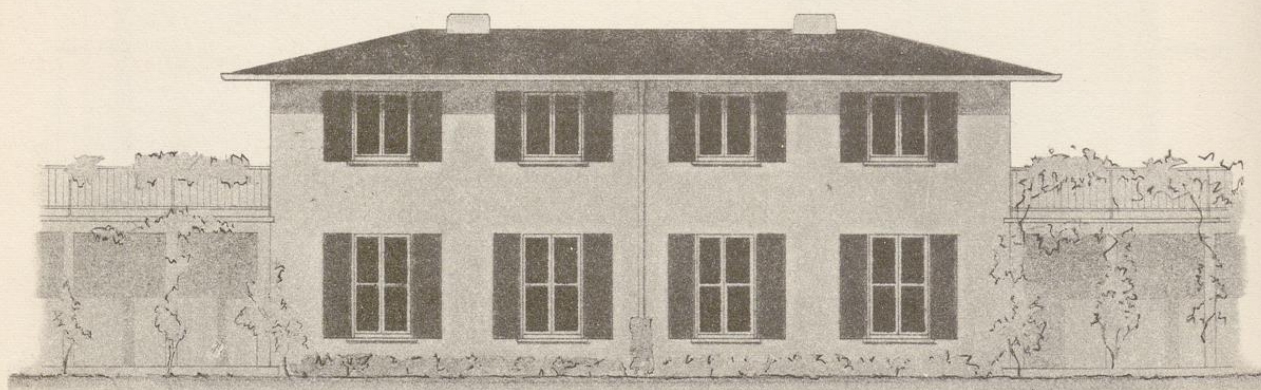
Erdgeschoß

Sondertyp, Kettenhaus.

M 1:100



Straßenansicht



Gartenansicht

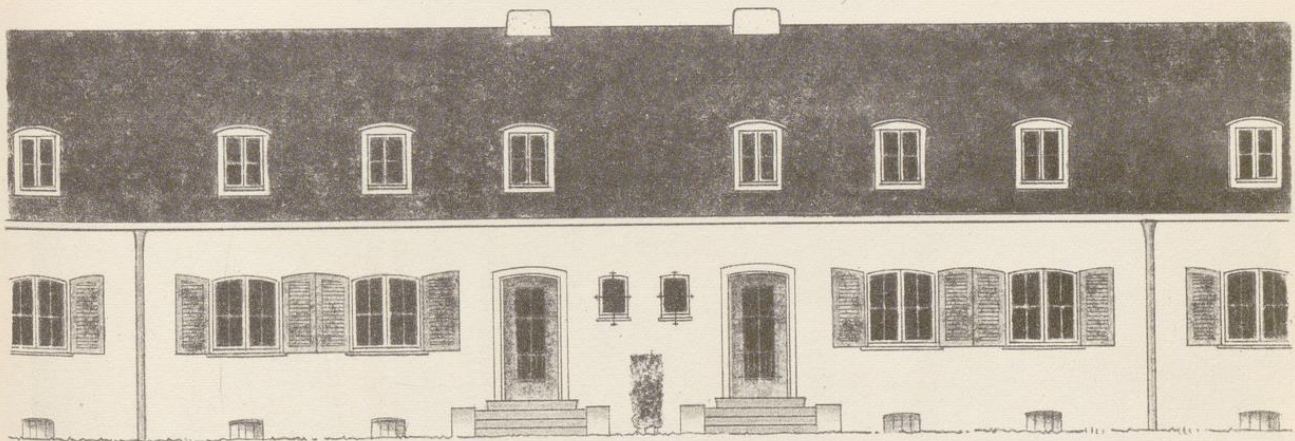
Zweigeschossiges Einfamilien-Kettenhaus als Doppelhaus in Nord-Süd-Zeilenbauweise.

M 1:100



Eingeschossiges Reihenhaus.

M 1:100



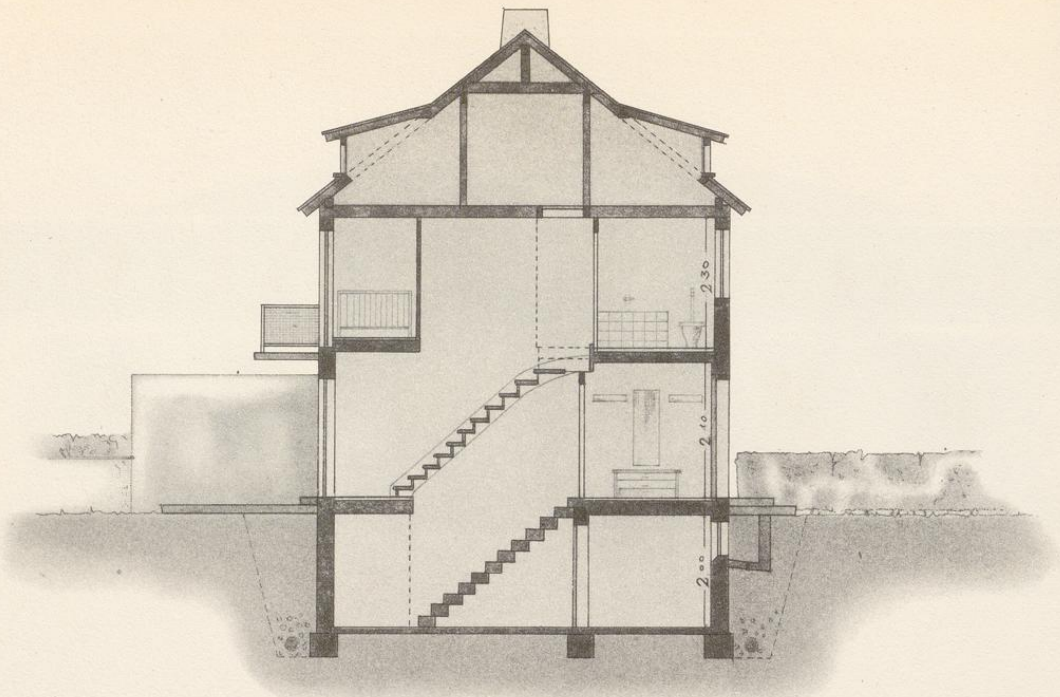
Eingeschossiges Reihenhaus mit ausgebautem Dach.

M 1:100

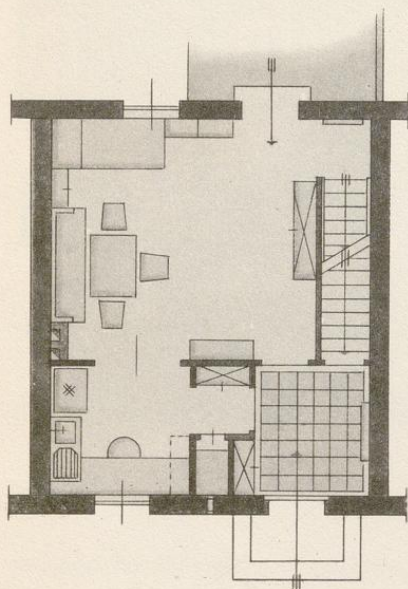
F. Das Reihenhaus, ein- bis zweigeschossig

Auch für den Typ des zweigeschossigen Reihenhauses legen wir einige Entwürfe vor. Die Ansichtszeichnung Seite 101 zeigt Ansichten in eineinhalb-geschossiger Bauweise. Für das zweigeschossige

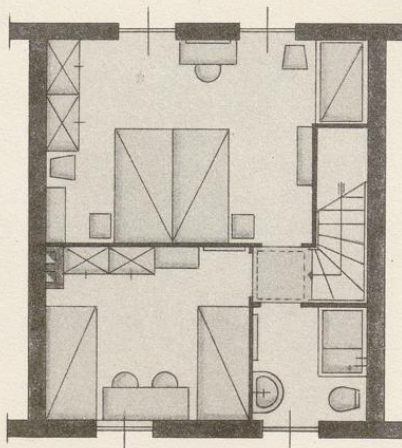
Reihenhaus gelten Grundriß und Schnitt Seite 102 und die Ansichten Seite 103. Die auf Seite 104 dargestellte Isometrie einer zweieinhalbgeschossigen Reihenhaufont mit jeweils zurückgesetztem Baukörper nach dem Grundriß Seite 14 vermittelt den Eindruck der Flachdachbauweise.



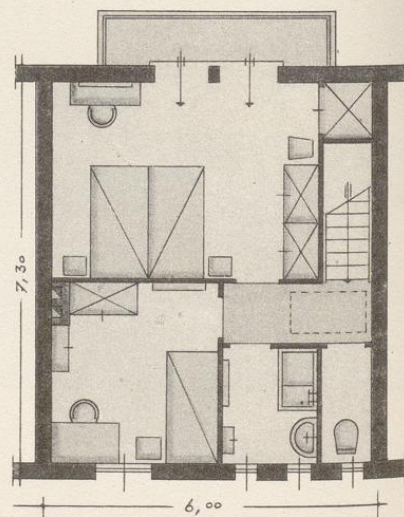
Querschnitt durch Eingang und Treppenhaus



Erdgeschoß



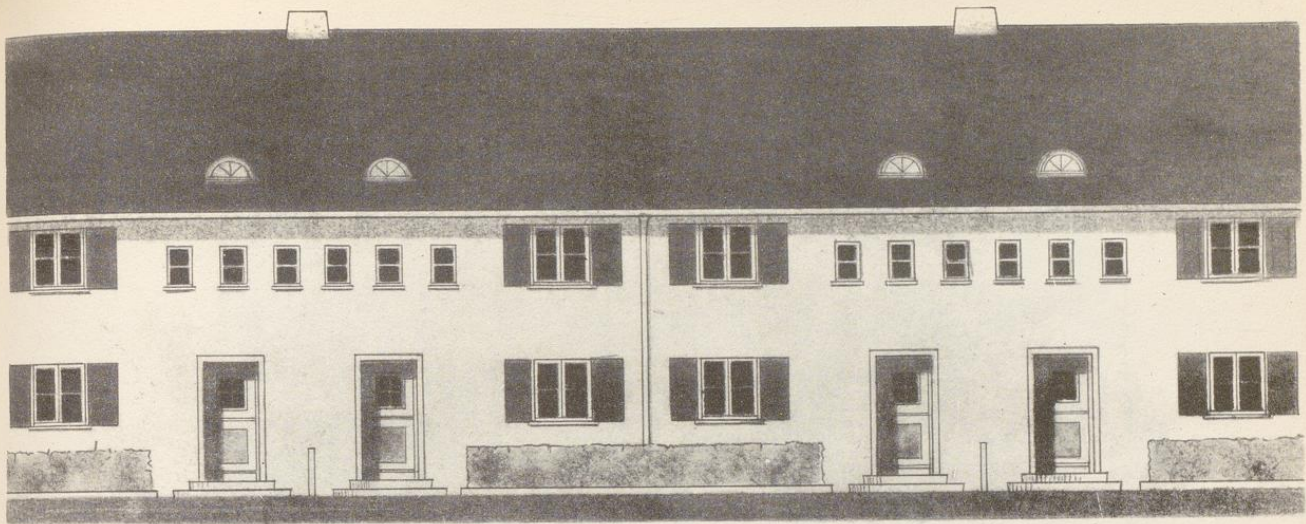
Obergeschoß



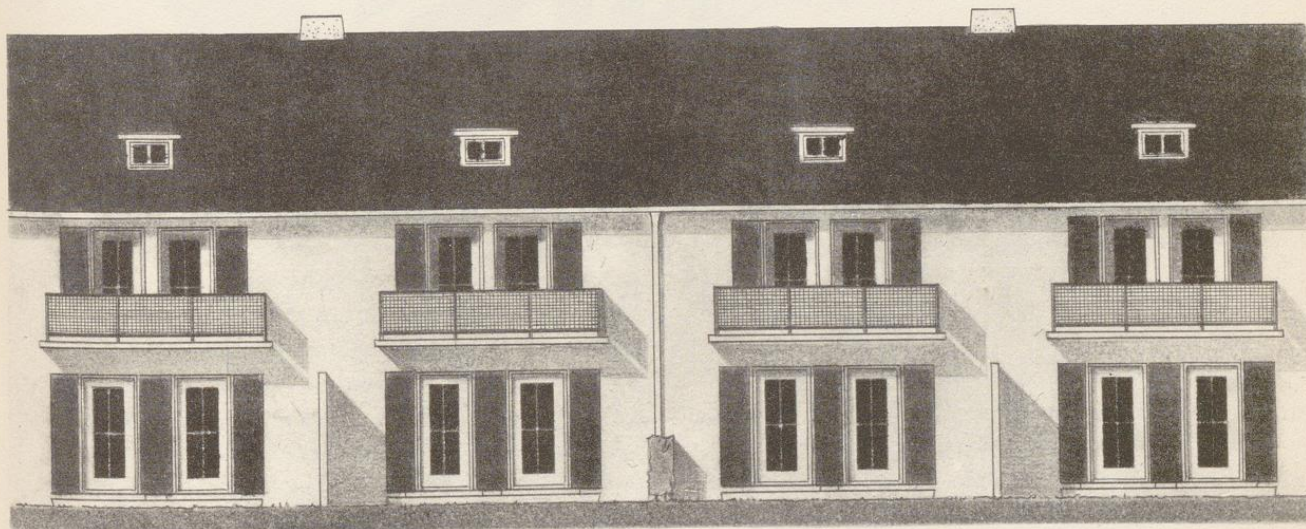
Variante Obergeschoß

Zweigeschossiges Einfamilien-Reihenhaus in Nord-Süd-Zeilenbau, Grundriß und Schnitt.

M 1:100.



West- oder Straßenansicht

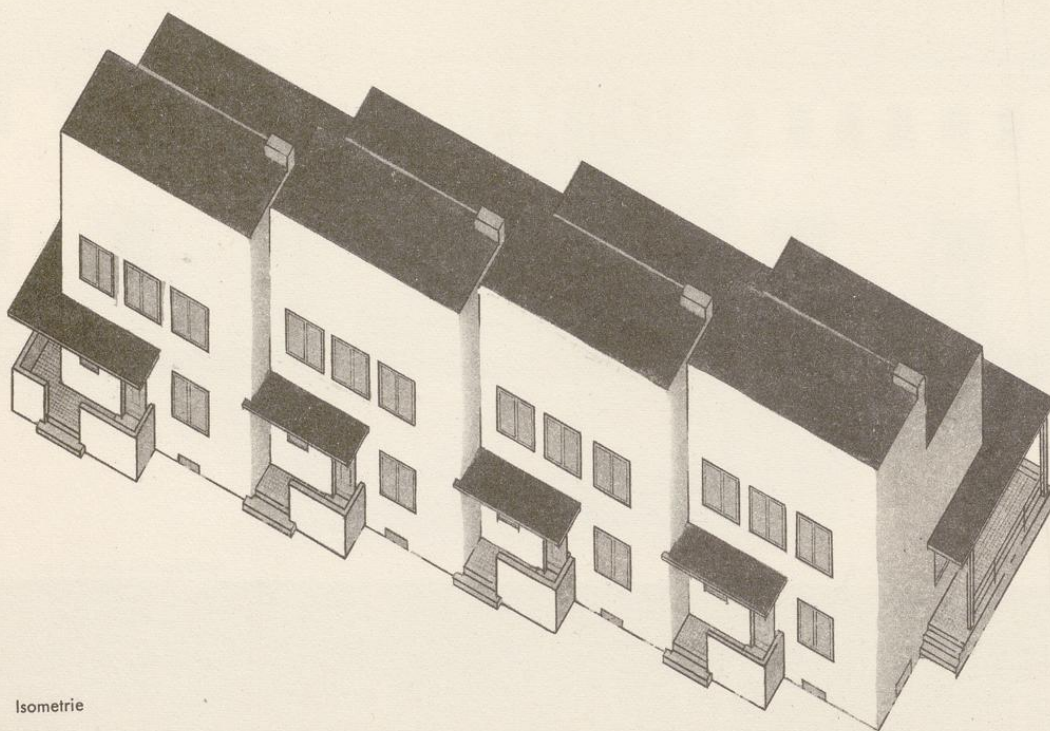


Ost- oder Gartenansicht

Zweigeschossiges Einfamilien-Reihenhaus in Nord-Süd-Zeilenbau.

M 1:100.

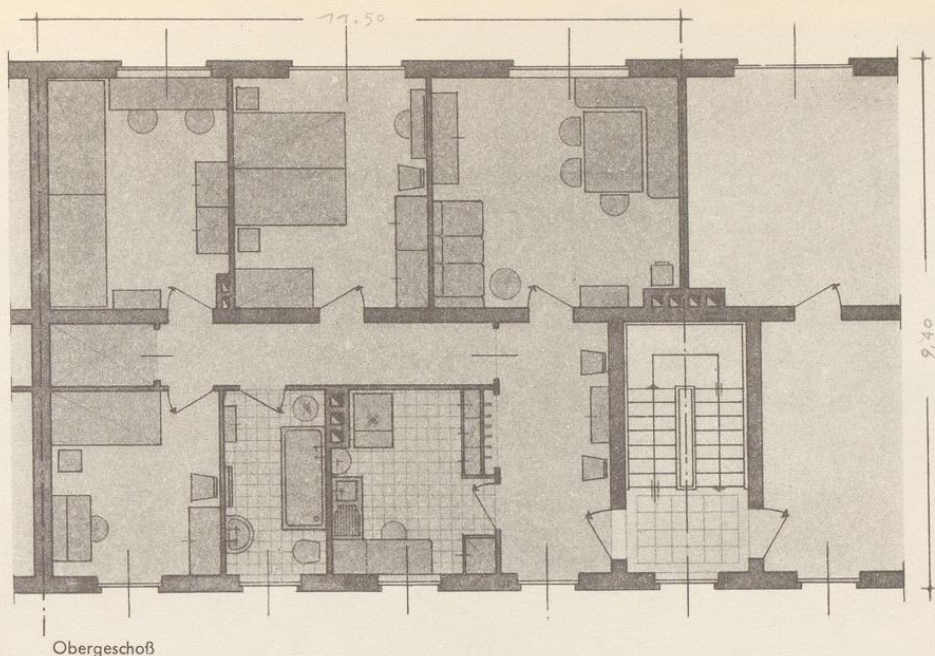
103



Isometrie

Zweigeschossiges größeres Einfamilien-Reihenhaus mit Dachgeschoß (2 Kammern). Grundriß Seite 14 oben.

M 1:200



Grundriß Miethaus. Treppenpodest im Hausinneren. M 1:100.

G. Das Miethaus

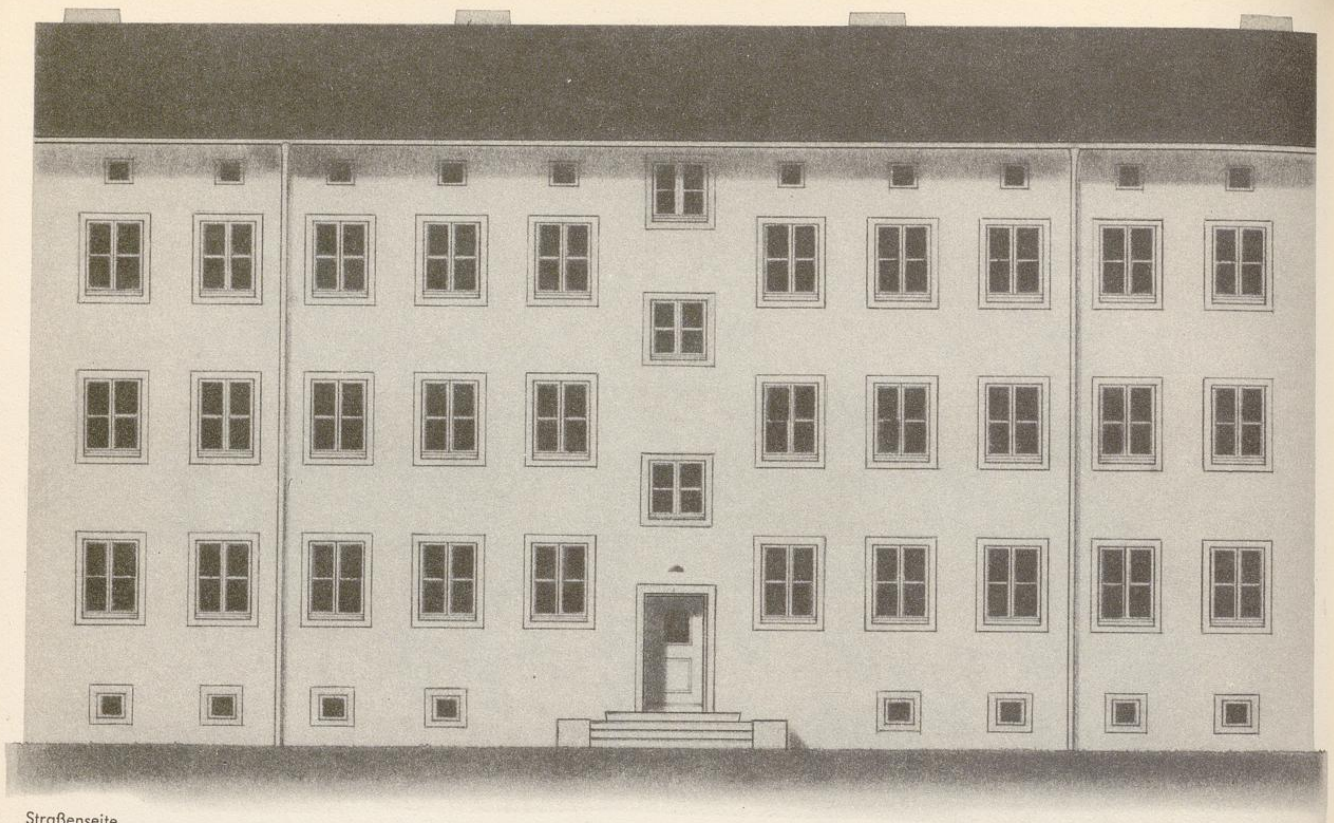
Mehrere Grundrisse für Miethäuser, auf die hier Bezug genommen wird, schickten wir im Teil I „Elemente der Gestaltung“ auf den Seiten 15 und 16 voraus. Wir eröffnen die Serie mit dem Grundriß eines vierräumigen Miethauses (Treppenpodest im Hausinneren) Abb. Seite 105. Auf Seite 106 und 107 folgt der Entwurf eines dreigeschossigen Miethauses mit einer Wohnungseinheit von zweieinhalb Zimmern, mit Kochnische, Bad, WC, Erker und Balkon. Wir haben uns in diesem Fall bewußt beim Entwerfen eines Rasters bedient. Die Gliederung der Fronten (Seite 106 und 107) ergibt sich fast zwangsläufig in schlichter Form, die durch farbige Abstimmung einzelner Teile der Gliederungselemente so oder so betont werden kann.

Bei den weiter folgenden Entwürfen haben wir die Grundrißeinteilung ohne ein besonderes Maßsystem vorgenommen. Wir sind der Ansicht, unsere Ausführungen würden ins Uferlose zu erweitern sein, wenn wir alle bislang bekannten Normierungen und Fertighauskonstruktionen zeichnerisch darstellen wollten. Der Aufgabe, die wir uns gestellt haben, Wege der Gestaltung anzudeuten, um damit das Nachdenken anzuregen, glauben wir auch ohne

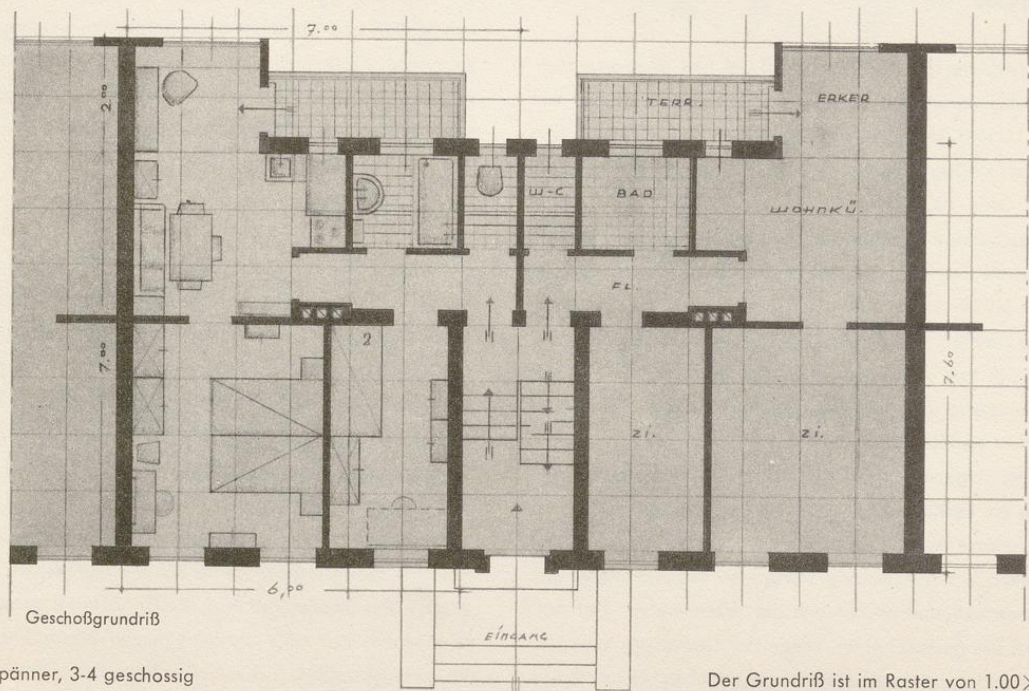
die Registrierung vielfach noch umstrittener Vereinheitlichungen von Maßen und Konstruktionen gerecht zu werden. Das Aufkommen neuer Maßeinteilungen und das Weitertreiben der Normungen aller Baueinheiten kann unseren Wunsch nach dem Suchen einer gültigen Ordnung der Baukörpergestaltung nur unterstützen.

H. Das Laubenganghaus

Das Kapitel Miethaus abschließend bringen wir noch das Laubenganghaus, dessen Grundriß wir im Teil I Seite 16 brachten. Diese Wohnhausanlage wurde im Jahre 1929 in Neuß am Rhein erbaut. Das Gebäude hat in 3 Geschossen 43 Wohnungen und 1 Laden, die alle an ein Treppenhaus angeschlossen sind. Die Zugänge erfolgen von den balkonartigen Außengängen, für jede einzelne Wohnung. Die Wohnungen teilen sich in Einheiten von zwei- und dreiräumigen Abteilen, je mit Kochnische, Bad und WC. Die Ausführung erfolgte in Stahlskelettkonstruktion mit Ausfachung durch Solomit- (Stroh-)platten. Auch für die Herstellung der Zwischenwände und Decken wurde dasselbe Material verwandt. Die Ausführung hat sich nach jahrzehntelanger Beobachtung auch in der Kriegszeit bewährt.

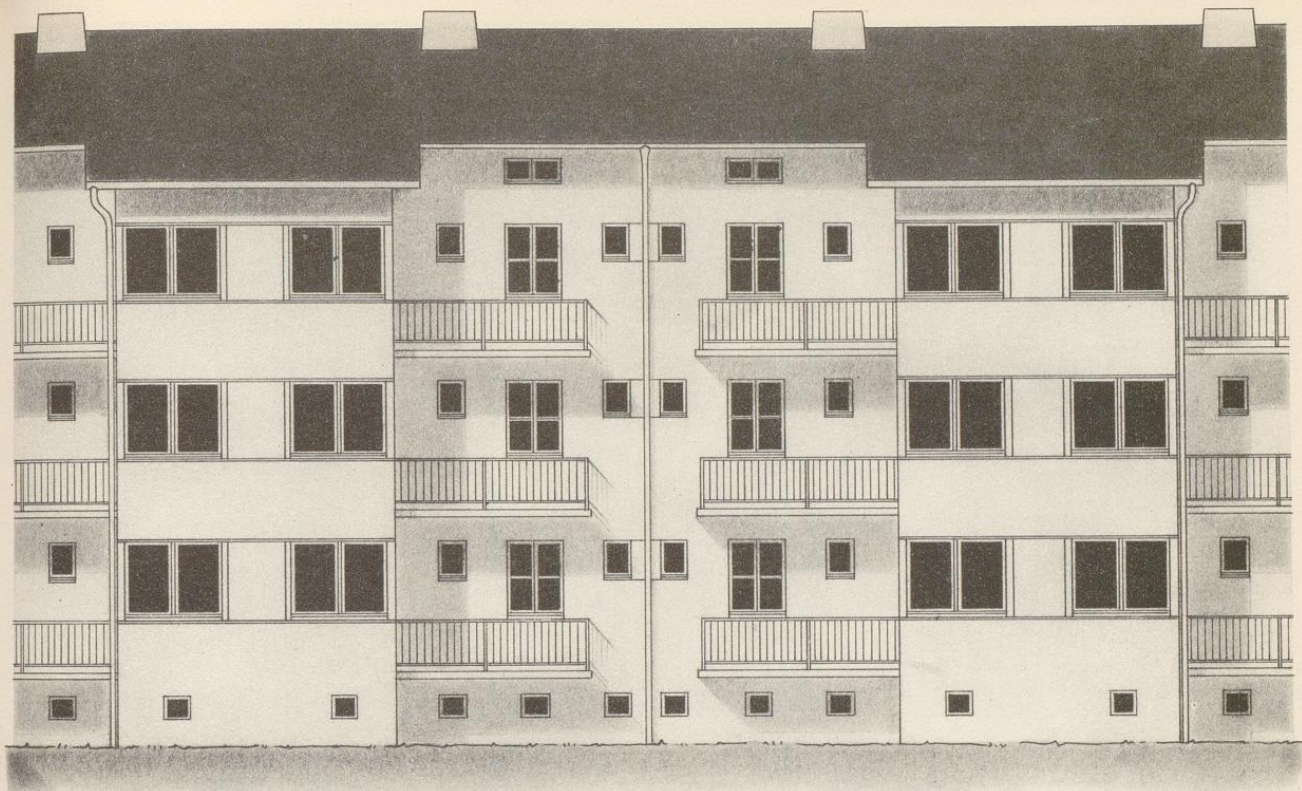


Straßenseite



Miethaus, Zweispänner, 3-4 geschossig

Der Grundriß ist im Raster von 1.00x1.00 angelegt.

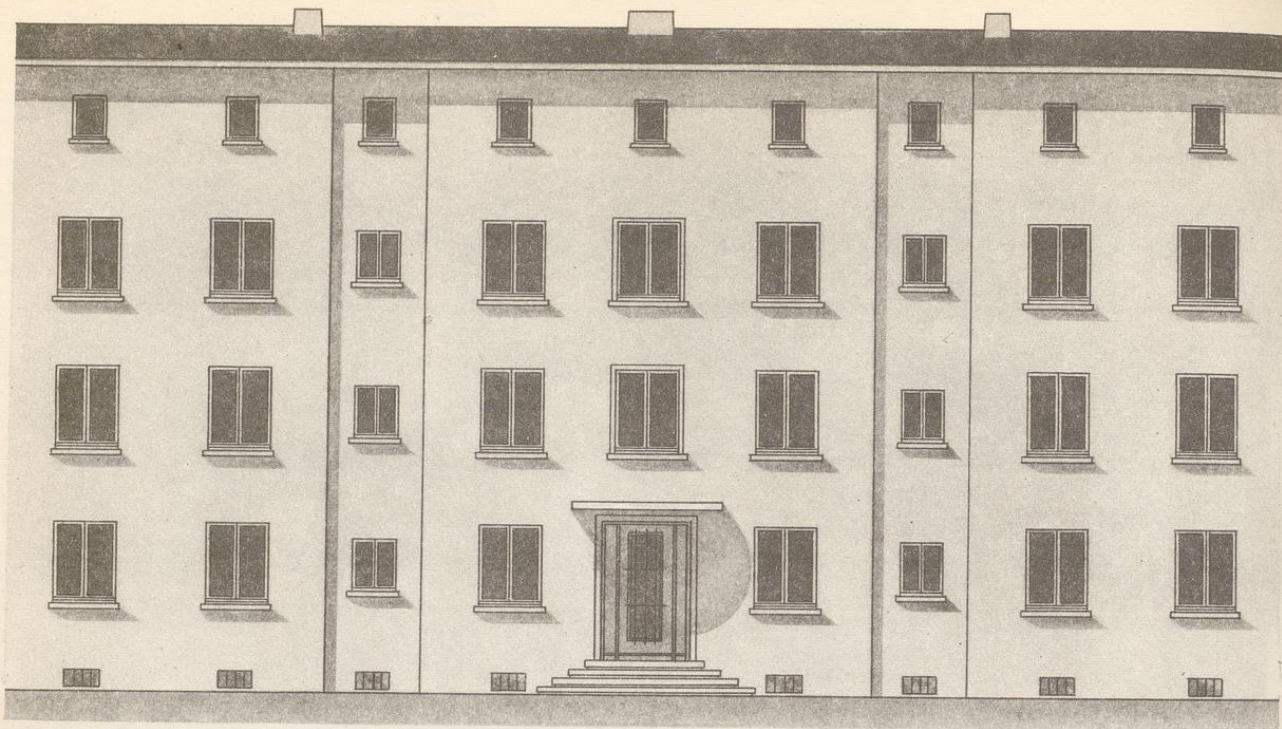


Gartenseite

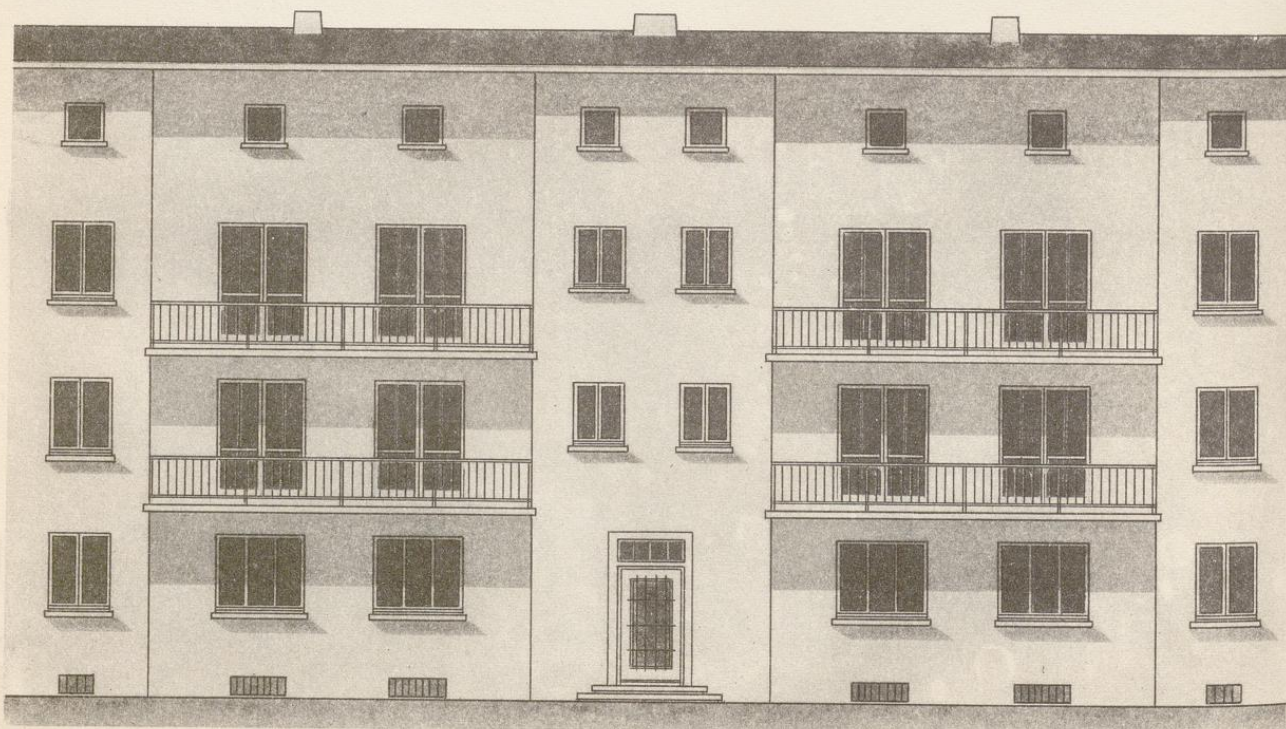
Miethaus, Zweispänner, 3-4 geschossig. Der Grundriß ist im Raster von 1.00×1.00 angelegt.

M 1:100

107

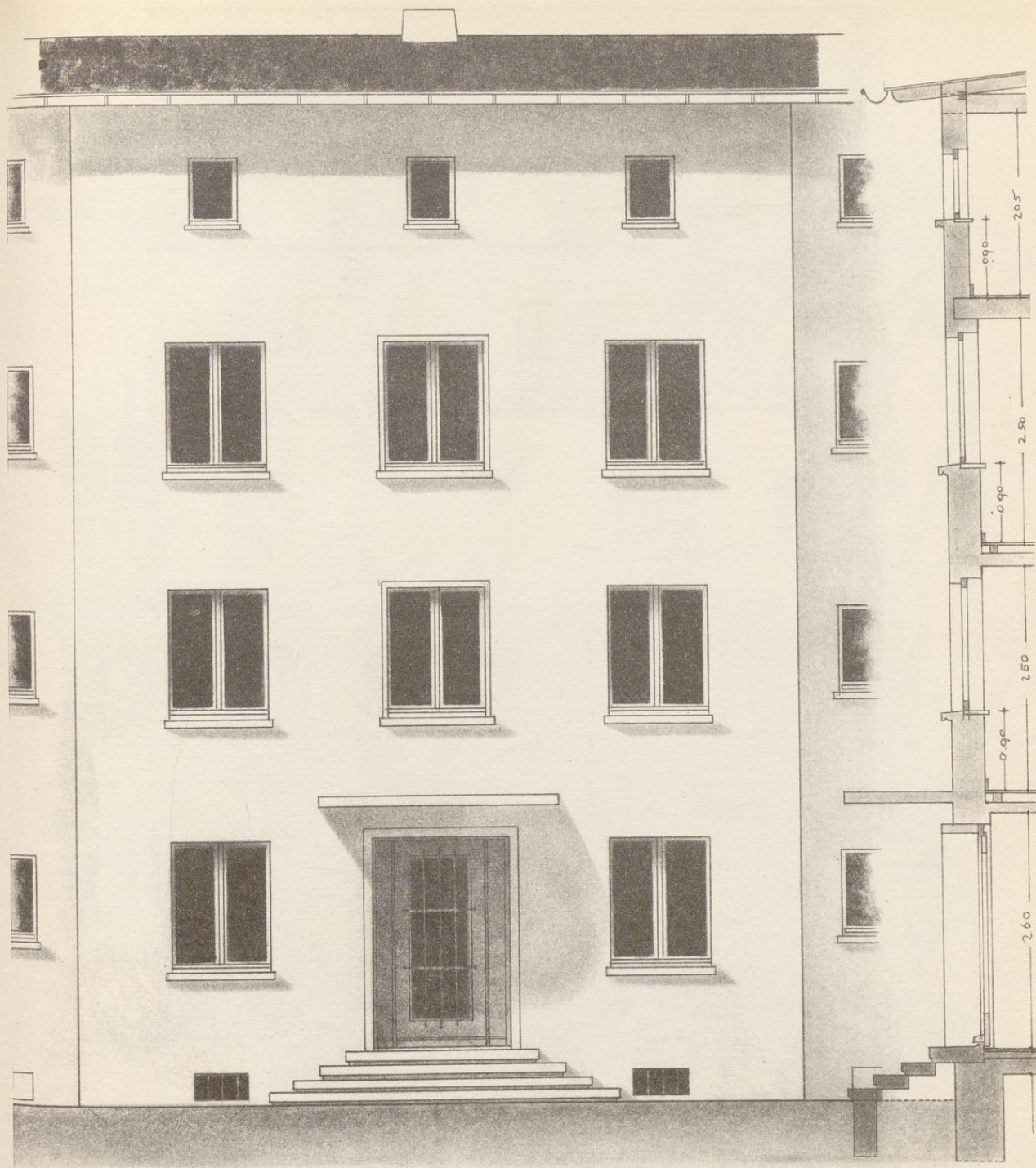


Straßenansicht.



Gartenseite. Miethaus, dreigeschossig, mit Bodenraumgeschoß.

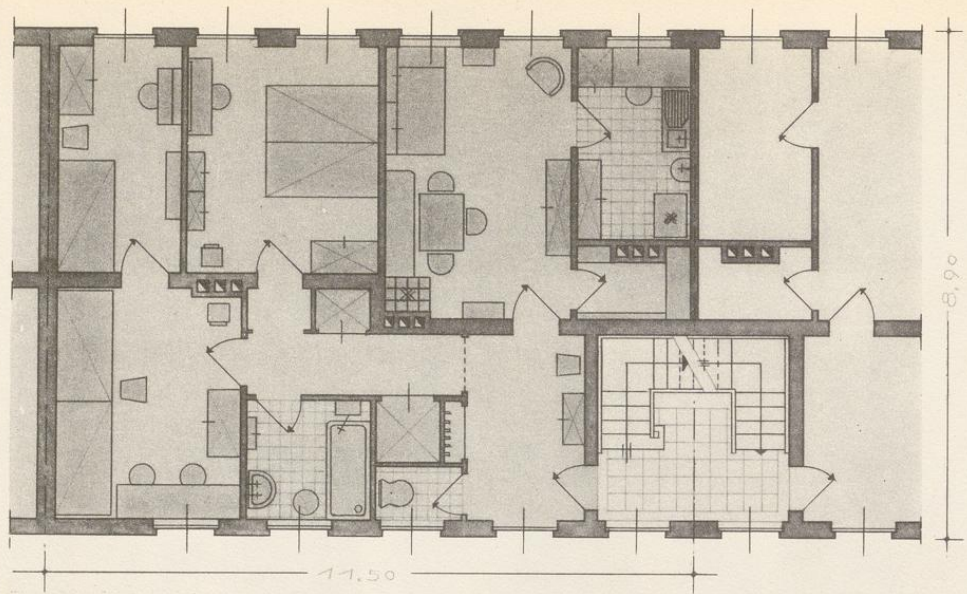
M 1:100.



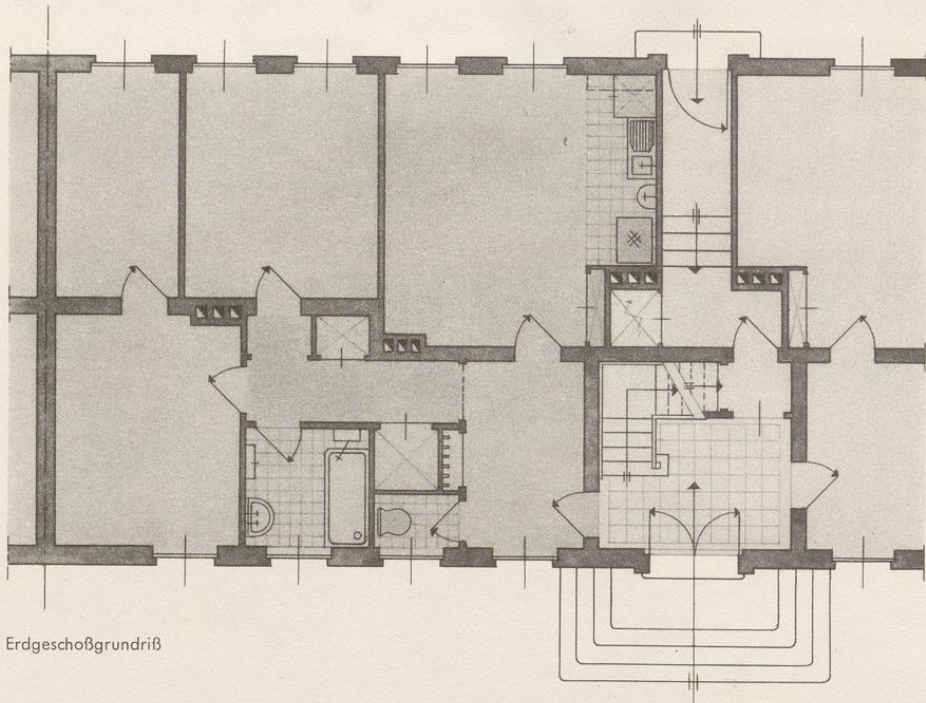
Detailzeichnung zu Seite 108. Als Umrahmung der Eingangstüre und hochsteigend das erste und ev. das zweite Treppenhausfenster umfassend, könnte ein Schmuck aus Sgraffito-Technik den Mittelteil der Ansicht betonen.

M 1:50

109



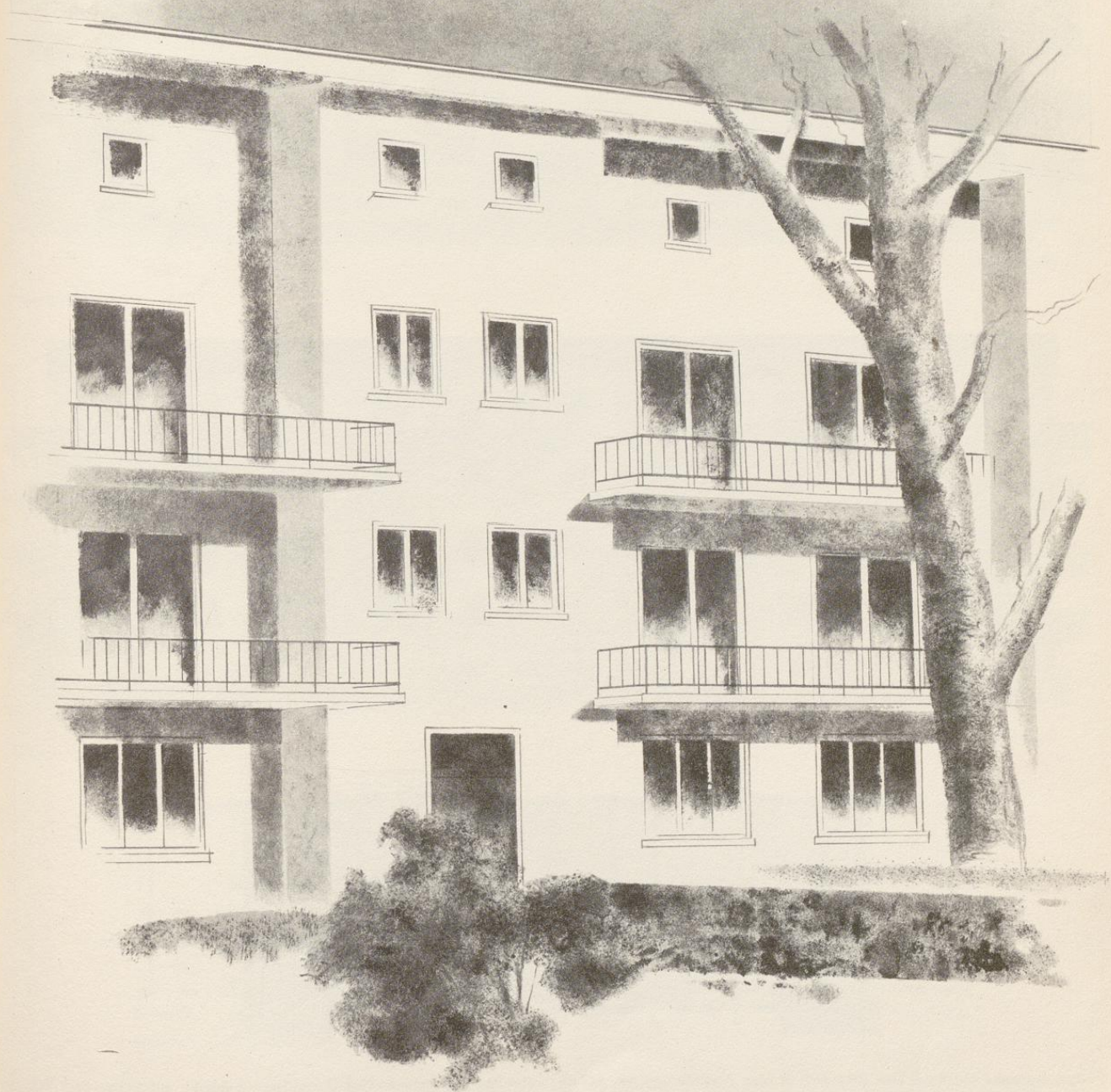
Stockwerkgrundriß



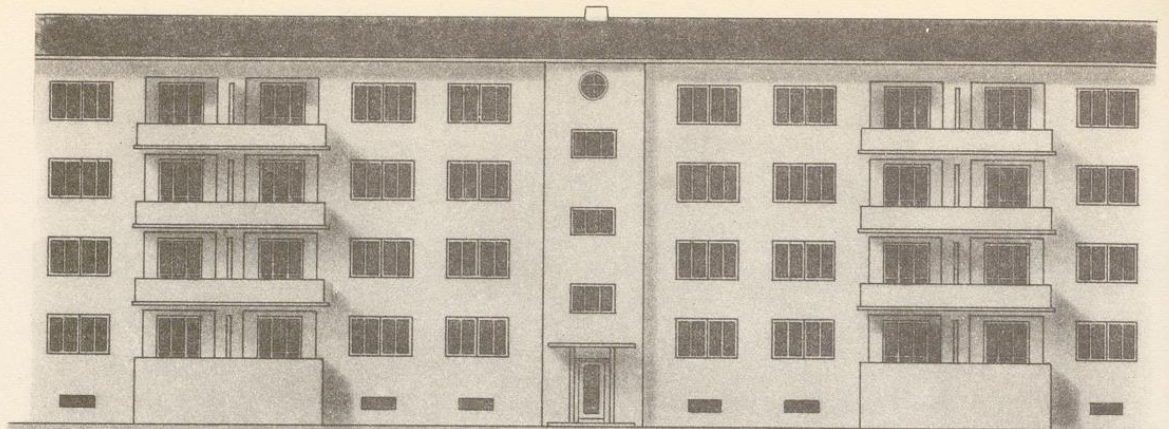
Erdgeschoßgrundriß

Grundriß Miethaus. 4 Räume mit Bad, Küche, WC und Wandschrank. Treppenpodest im Hausinneren. Im Erdgeschoß Durchgang zum Garten als Fahrrad-Raum und Apparatenschrank. Vorflur der Wohnungen als Kinderaufenthaltsplatz verwendbar. Für die Eingruppierung des WC sind 2 Vorschläge angegeben.

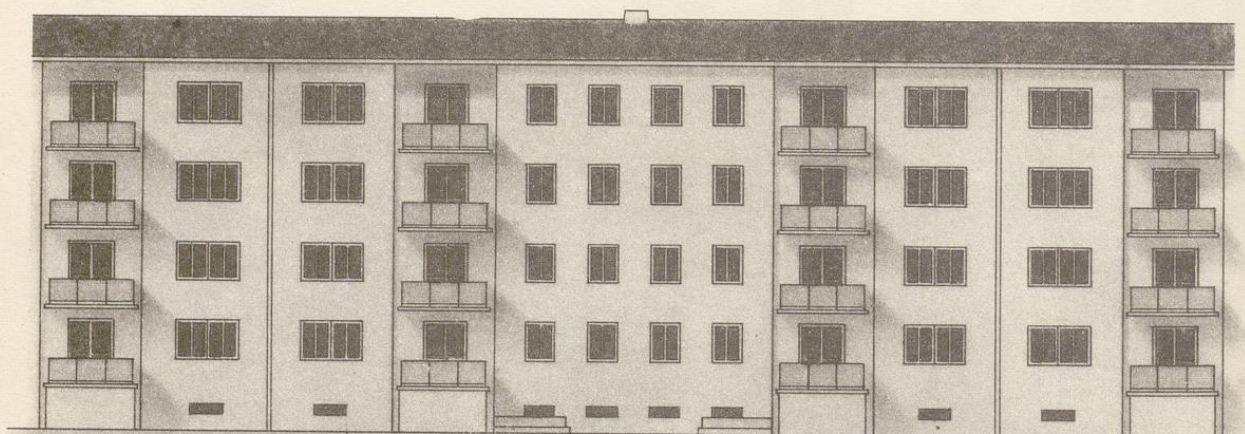
M 1:100



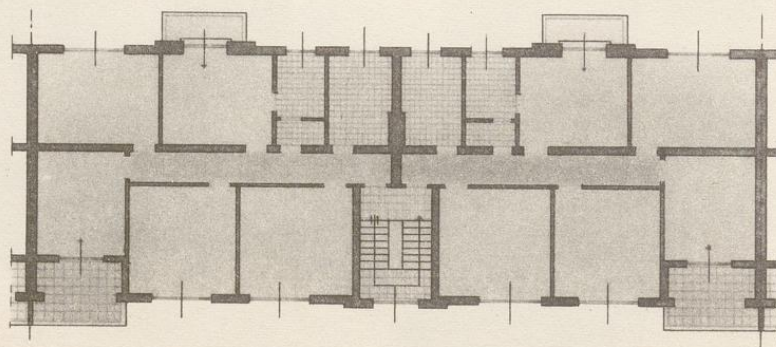
Miethaus, Schaubild von Seite 108. Gartenansicht.



Eingangsseite



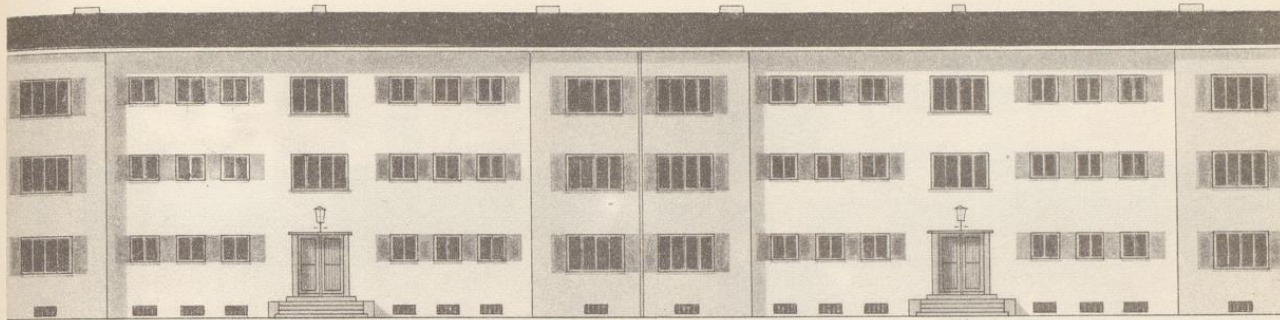
Rückseite



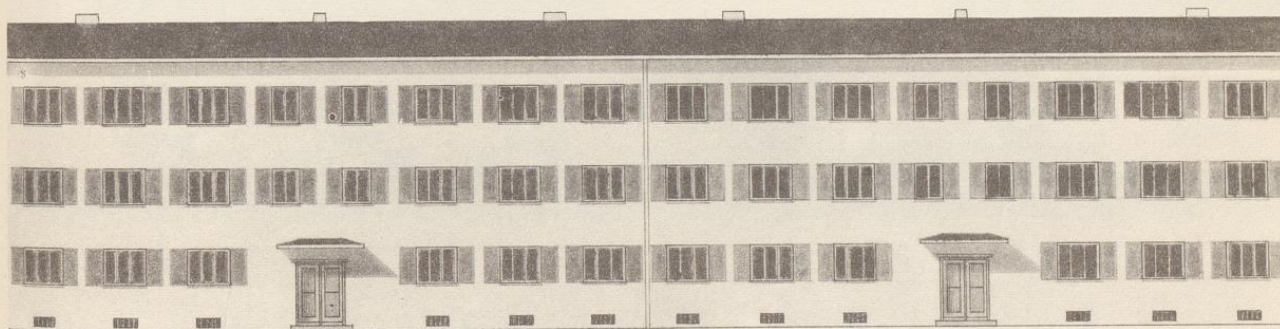
Grundriß

Viergeschossiges Miethaus. Der Grundriß ist eine Abänderung des in Teil I unter Seite 15 gezeichneten Grundrisses. 5 Räume mit Küche, Bad, WC, Loggien und Balkone. Ausbildung der Ansichten als viergeschossiger Bau. Durch die starken Schattenwirkungen wird eine lebhafte Gliederung der Baukörperoberfläche erzielt.

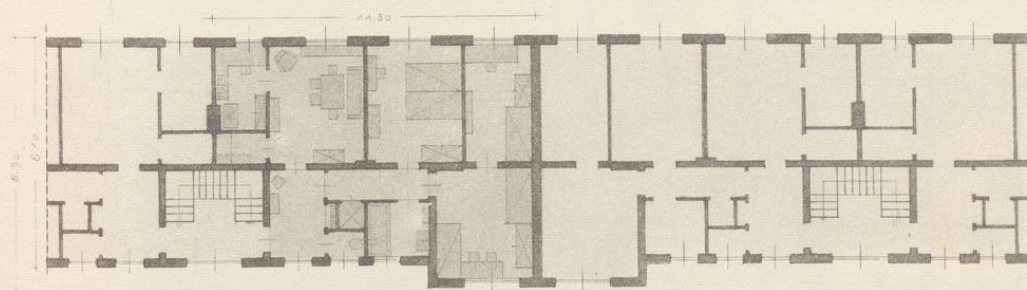
M 1:200.



Eingangsseite



Rückseite

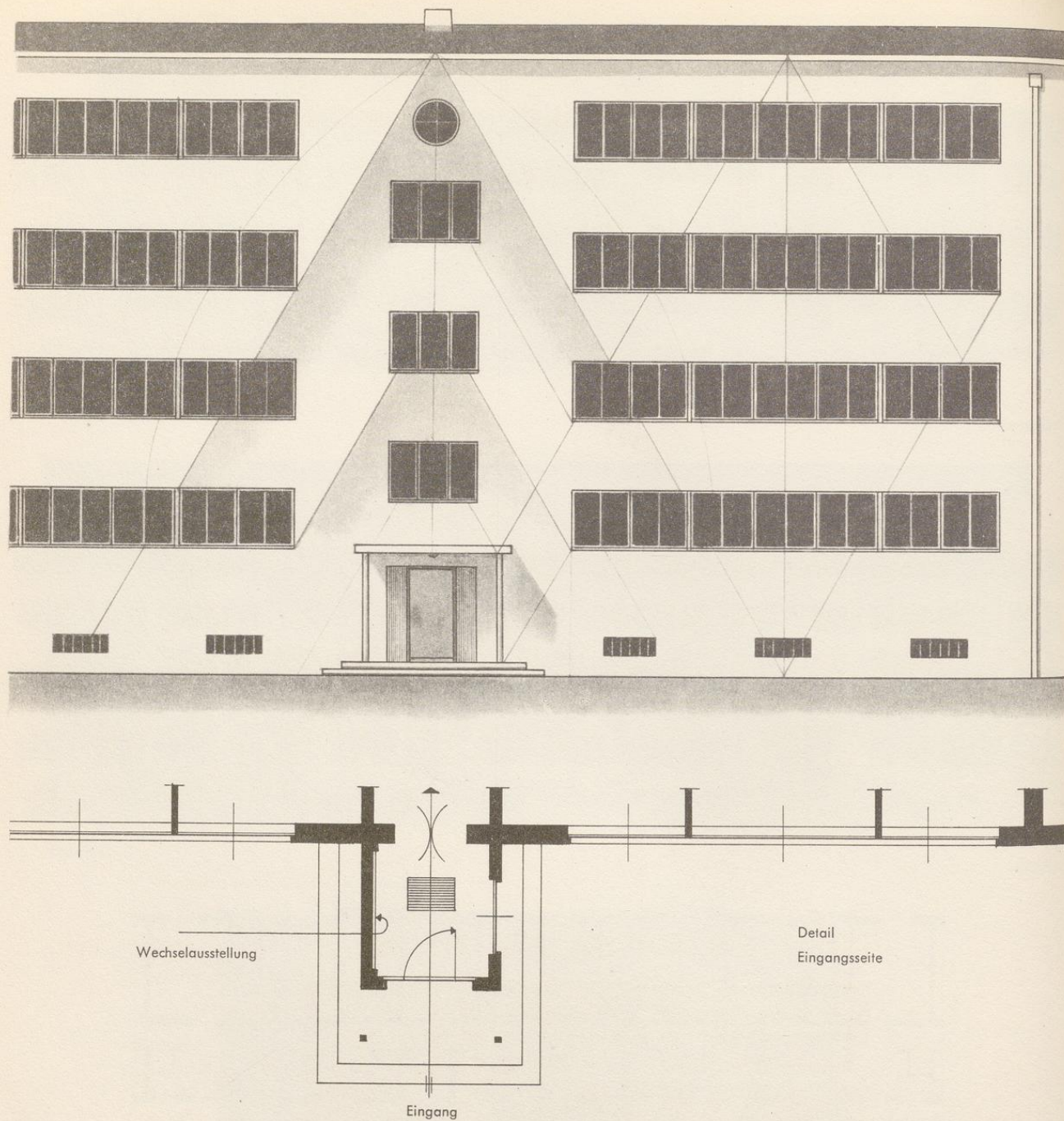


Grundriß, Abänderungsvorschlag mit vorgezogenem Fassadenteil.

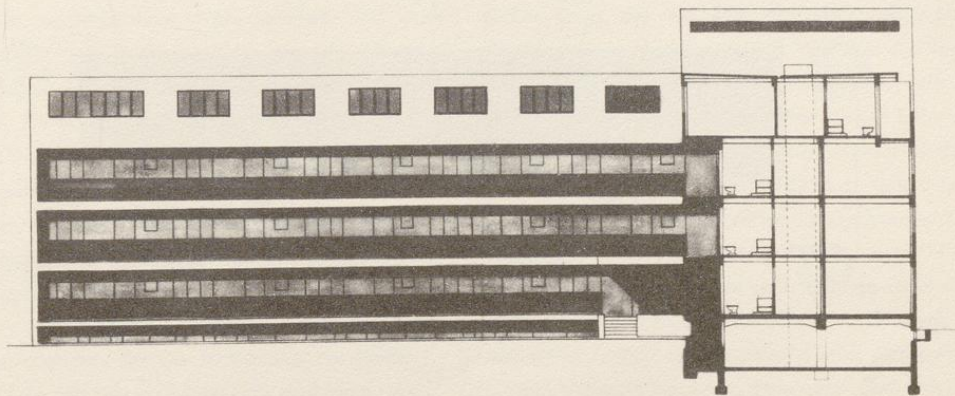
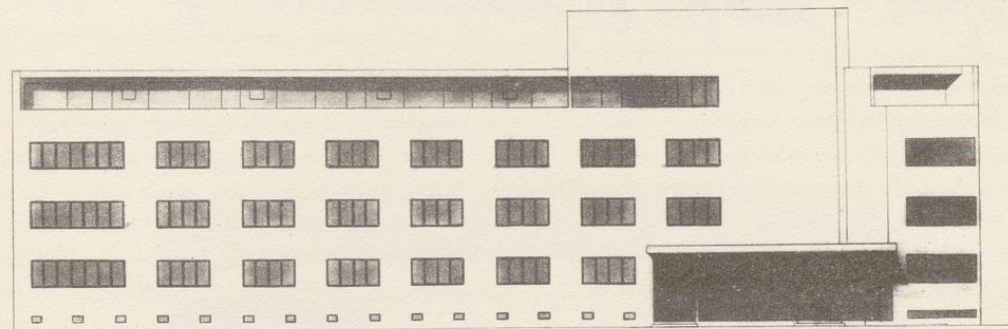
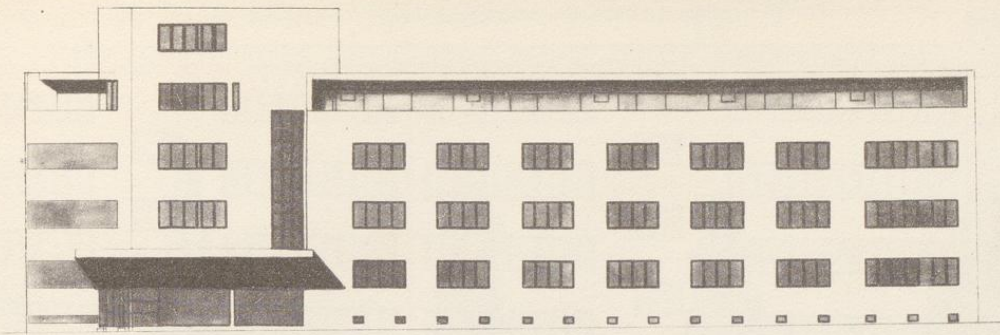
Miethaus, dreigeschossig mit 3 1/2 räumigen Wohnungen.

M1:200

113



Viergeschossiges Miethaus. M 1:100. Im vorgezogenen Windfang zum Hauseingang läßt sich an der einen Wandseite in Flachvittrinen eine Wechselausstellung belehrenden Inhalts unterbringen.



Laubenganghaus, siehe Text Seite 105.

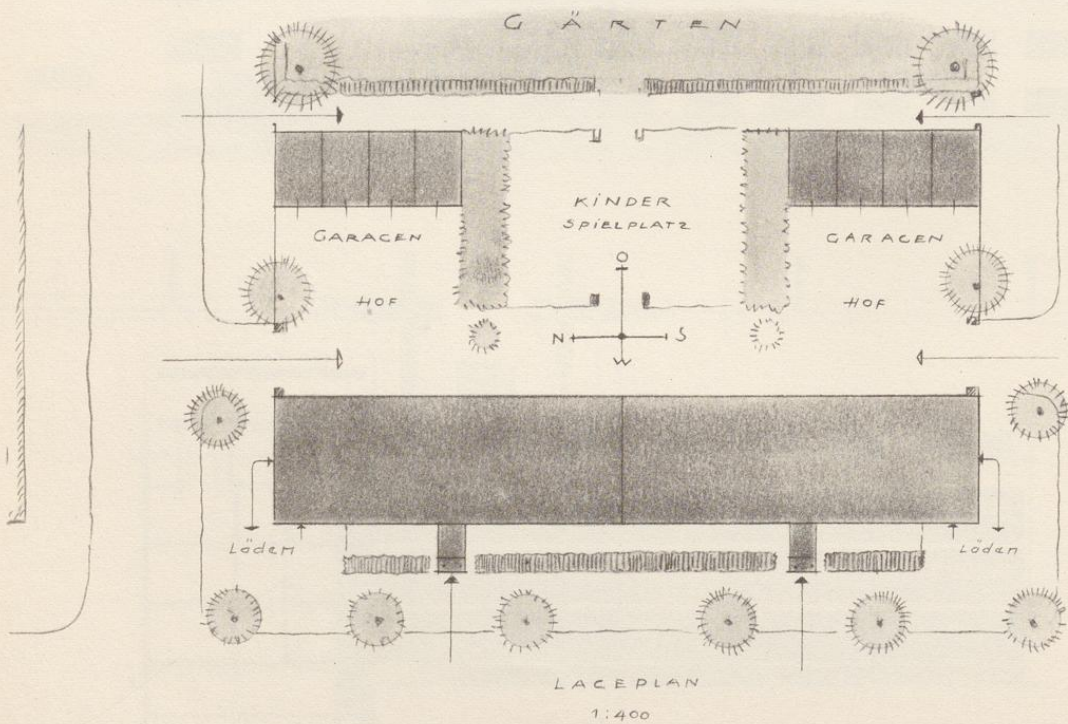
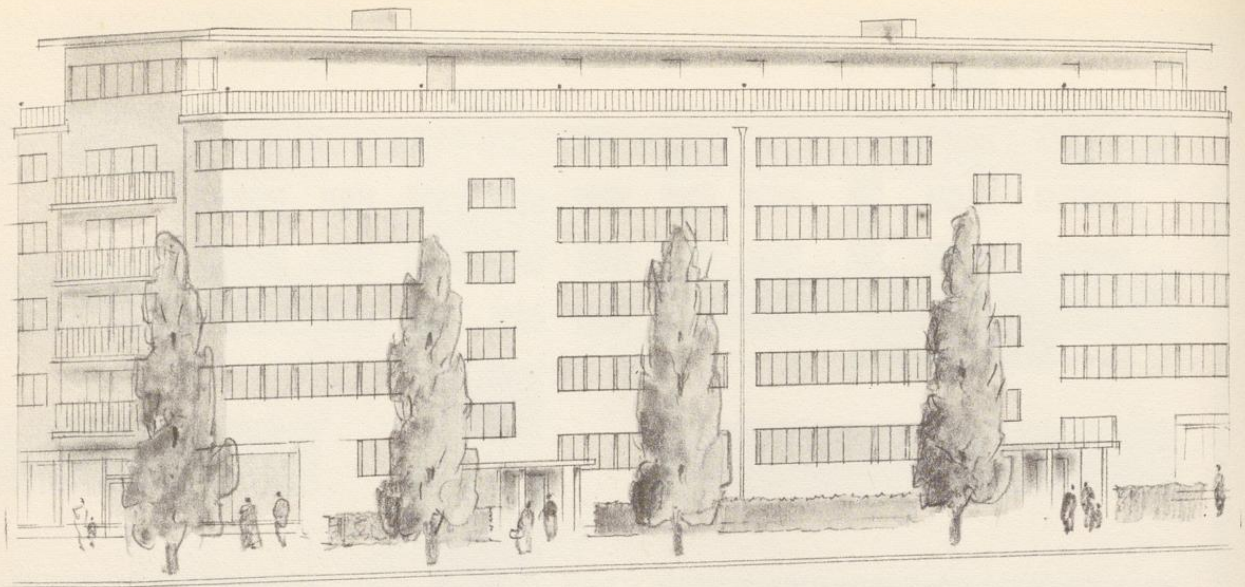


Schaubild einer viergeschossigen Miethausgruppe mit flachem Dach über aufgesetztem Mitteltrakt zur Unterbringung von Bodenraum und Kammern. Der Lageplan zeigt die Anordnung von Garagen, Kinderspielplatz und Nutzgarten.